Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2.50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 264 — **Bromberg,** Sonntag, den 18. November 1934 — **58. Jahrg.**

Gedenke Deiner Väter!

In einer Woche ist Totenfest. Die Wallfahrt zu den Friedhöfen beginnt. Die Hügel werden von verwelkten Blumen und Blättern befreit. Das grüne Moos wird entfernt, das den Namen der Toten verwischen will. In dieser Rüstzeit zum Totenfest sollen wir die Namen auf den Grabsteinen, die unser eigen Fleisch und Blut bezeichnen, genau lesen. Sie haben uns Deutschen in Polen nicht nur die Predigt von der Vergänglichkeit alles Erdenlebens zu halten, sie bescheinigen vor allem das Erbrecht auf den Boden, auf dem wir geboren und gewachsen sind.

Wir sind nämlich nicht Einwanderer von heute und gestern, zufällig auf diesem Flecken Erde zwischen Weichsel, Warthe und Netze abgeladen von einem Zigeunerstamm, der heute hier sein Lagerfeuer anzündet und morgen dort seinen buntbemalten Wagen unter grüne Bäume fährt. Seht euch die vielen, zum Teil schon einsam in polnischer Gegend liegenden Friedhöfe an, auf denen seit Jahrhunderten unsere Väter begraben sind. Sie lehren uns, daß wir ein Geschlecht sind, das fest zu dieser Heimat gehört. Die Väter und die Mütter haben das Land gerodet und im Schweiße ihres Angesichts zu Blüte und Ernte gebracht. Dann, als sie müde wurden, haben sie sich in das Land hineingebettet.

Und sind nicht tot! Der Christ in uns weiß, daß ihr Sterben nur ein Übergang ist in ein ewiges Leben. Der Deutsche in uns weiß ebenso, daß ihr Blut in den Adern der Kinder weiterkreist. Ihre Anlagen, ihre Fehler und Vorzüge, ihre Treue und ihr Verrat. Das Leben bekommt einen anderen Sinn, wenn man nicht nur mit rührseligen Gedanken, sondern mit gläubigem Verstand die Gräber zum Totenfest rüstet. Das Leben bekommt einen ewigen Sinn. Und unser Blut weiß, daß es unserem Boden verhaftet ist.

Vor uns liegt eine lehrreiche Abhandlung, die Hans Jürgen von Wilckens über die deutsche Bevölkerung der Landgemeinden des Kirchspiels Vandsburg zur Zeit des Herzogtums Warschau geschrieben hat. Er greift noch weiter zurück und gibt ein Bevölkerungsbild aus dem Netzegau aus den Jahren 1712 bis 1745. Und endlich fügt er Ahnentafeln von 16 deutschstämmigen Hofbesitzerfamilien aus den Kreisen Zempelburg und Wirsitz hinzu. Es handelt sich um altbekannte Namen: Schmechel, Pahl, Winter, Bromund, Seehawer, Bigalke, Böttcher, Erdmann, Drews, Kison, Bleck, Frase, Lüdtke und Marquardt. Sie waren alle schon vor 200 Jahren hier, vermutlich schon viel länger. Vielleicht haben einige dieser Familien sogar ihre germanischen Vorfahren hier unter der Erde liegen, die sie bestellen.

Wer sich mit Ahnenforschung befaßt, der weiß, welch ungeheuere Arbeit in diesen Tabellen enthalten ist, die in einem Sonderabdruck der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen" zu lesen sind. An dieser Stelle wurde schon oft auf den Wert solcher Arbeiten hingewiesen. Jede alte Familie sollte wissen, wie lange sie hierzulande wohnt, und woher sie gekommen ist. Das gilt nicht allein für den Namensstamm, sondern auch für all die vielen anderen Ahnenreihen, die zusammenfließen mußten, um die Menschen zu bilden, die wir sind.

Wenn wir genauer über diese alte Verwandtschaft Bescheid wüßten und nicht nur in der Woche vor dem Totenfest ihre Gräber harkten, dann würde uns mit einem Male deutlich werden, daß wir eine große Familie sind, verpflichtet durch ein Erbe, das wir nicht im Bruderstreit verraten dürfen.

Gedenke Deiner Väter! Damit Deine Kinder das Werk ihrer kalten Hände fortsetzen können. Du selbst bist das Mittelglied in der heiligen Kette!

Ortsgruppe Exin
der Deutschen Vereinigung.

Am Freitag, dem 16. November, mittags um 1 Uhr, fand in Exin (Kreis Schubin) die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Mit lebhaftem Beifall wurde die Ansprache des Vorsitzenden unserer Organisation, Erik von Witzleben, aufgenommen. Danach verlas Dr. Hempel-Bromberg die Satzung. Von 150 Versammlungsteilnehmern traten sofort 133 als Mitglieder der Deutschen Vereinigung bei. In den Vorstand der Ortsgruppe Exin und Umgegend wurden gewählt die Volksgenossen: Fritz Bernhardt-Stahlberg, Hans von Treskow Freiherr von Rosen-Grocholin und Karl Heidensohn-Exin. In die Revisionskommission wurden entsandt: Adolf Lüning-Neukirchen und Johann Prinz-Iwno. Die Versammlung verlief in vorbildlicher Einmütigkeit und verantwortungsbewußter Kameradschaft.

Vor einem Schritt Belgrads beim Völkerbund.

Belgrad, 17. November.

Der geplante jugoslawische Schritt beim Völkerbund gegen diejenigen Staaten, die nach jugoslawischer Ansicht das Marseiller Attentat mitverschuldet haben, wird nach Erklärungen jugoslawischer Regierungskreise bestimmt binnen kurzer Zeit erfolgen, nachdem mit den Jugoslawien verbündeten Staaten in gewissen technischen Einzelfragen ein Einverständnis erzielt worden sei. Außenminister Jeftitsch habe bereits das jugoslawische Memorandum fertiggestellt.

Dieses Dokument, in dem die Ergebnisse der jugoslawischen Untersuchungen über die Marseiller Mordtat und ihre Hintergründe verarbeitet worden seien, werde nunmehr den Regierungen der Klein-Entente- und Balkanpaktstaaten und ebenso der Französischen Regierung zugänglich gemacht werden. Nach deren Rückäußerung werde man gemeinsam beschließen, auf welche Weise und in welcher Form die jugoslawischen Beschwerden vor den Völkerbund gebracht werden sollen und welche Vorschläge in Genf zu machen seien. Jeftitsch selbst scheine der Ansicht zu sein, daß der Völkerbundrat die Initiative bei der Durchführung der internationalen Untersuchung über das Marseiller Attentat übernehmen solle. Die Unterstützung des Schrittes durch die Türkei scheint bereits festzustehen.

Belgrads Völkerbunds-Gesandter in Paris.

Paris, 17. November.

Der südslawische Gesandte beim Völkerbund, Fotitsch, der an der Untersuchung des Marseiller Attentats teilgenommen hat, befindet sich seit Donnerstag in Paris zu Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt. Der Grund dieses Besuches ist die Vorbereitung der Genfer Tagung. Aus den bisherigen Besprechungen und [illegible] Meldungen aus Belgrad geht hervor, daß Südslawien entschlossen ist, in Genf ein Schriftstück über die „Verantwortung Ungarns an den Ereignissen von Marseille zu überreichen.

Kurze Noten Rumäniens und der Tschechoslowakei würden das südslawische Schriftstück begleiten,

das sich auf den Artikel 11 des Völkerbundpaktes stützt. In den beiden Begleitnoten würden die beiden anderen Staaten der Kleinen Entente den südslawischen Standpunkt unterstützen.

Der südslawische Außenminister Jeftitsch wird am Montag in Genf eintreffen. In Kreisen des Völkerbundsekretariats herrscht Sorge wegen der Folgen des südslawischen Vorgehens. Das Pariser Auswärtige Amt hält sich zurück, aus Rücksicht auf Italien. Wieweit der vermittelnde Einfluß Frankreichs, der in den bisherigen Besprechungen mit dem Gesandten Fotitsch zweifellos zum Ausdruck gekommen ist, an den Belgrader Plänen noch etwas ändern kann, bleibt abzuwarten.

Tatarescu über Marseille.

Der Plan Südslawiens, die Marseiller Vorgänge vor den Völkerbund zu bringen, wird in gewisser Form jetzt auch vom rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu bestätigt.

Der rumänische Premier erklärte im Verlaufe einer Ministerbesprechung, daß Südslawien entschlossen sei, die Frage der politischen Verantwortung für das Marseiller Attentat zu klären. **Dabei werde Südslawien Dokumente vorlegen, die bewiesen, daß bei dem Anschlag in Marseille fremde Staaten eine Rolle spielten. Die Aktion Südslawiens werde in der internationalen Welt eine große Spannung hervorgerufen. Nach den Informationen, über die die Rumänische Regierung verfüge, müsse die außenpolitische Lage daher als ernst angesehen werden, „auch bezüglich der Saarfrage".**

Auch Ungarn geht nach Genf?

Aus Budapest wird gemeldet:

In gut unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß die Ungarische Regierung einen Schritt beim Völkerbund beabsichtige, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundrates auf die Tatsache zu lenken, daß die Südslawische Regierung durch die **Verfolgung der in den abgetretenen Gebieten lebenden Ungarn** sowohl die Bestimmungen des Vertrages von Trianon, als auch die übernommenen Minderheitenschutzbestimmungen verletzt habe. Man hält es hier jedenfalls für sicher, daß, falls die Südslawische Regierung den Völkerbund anruft, die Ungarische Regierung unverzüglich einen Schritt beim Völkerbund unternehmen wird.

Von amtlicher ungarischer Seite werden bisher keinerlei Mitteilungen über die Absichten der Regierung gemacht. In hiesigen politischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der bevorstehende Schritt der Südslawischen Regierung beim Völkerbund sich

weniger gegen Ungarn, als gegen die Italienische Regierung

richtet, und daß die Belgrader Regierung durch die Aufrollung der Schuldfrage des Marseiller Anschlages die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine etwaige Mitverantwortung italienischer Stellen lenken wolle. In gleicher Weise werden die neuesten Massenausweisungen der Ungarn aus Südslawien mit der Haltung der Belgrader Regierung gegenüber der Italienischen Regierung in Verbindung gebracht.

Haussuchung im Diakonissen-Krankenhaus Thorn.
Einsetzung eines polnischen Kurators.

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem derzeitigen Vorstand des evangelischen Diakonissen-Krankenhaus-Vereins zu Thorn auf Grund einer Verfügung des Herrn Burgstarosten vom 15. d. M. mit sofortiger Wirkung eine weitere Ausübung seiner Vorstandstätigkeit untersagt worden. Gleichzeitig wurde ein Kurator in der Person des Herrn Dr. Jan Kiwała und als dessen Stellvertreter Herr Magister Wiktor Jagalski ernannt. — Scheinbar im Zusammenhang mit dieser Tatsache fanden kurz vor Bekanntgabe dieser Verfügung Haussuchungen bei einzelnen Mitgliedern des oben genannten deutsch-evangelischen Vereins und in den beiden Krankenhäusern statt, wobei Protokolle, Akten, Dokumente und andere Papiere über die Tätigkeit des Vereins beschlagnahmt wurden.

Wir kommen auf diese überraschenden Maßnahmen noch zurück.

Die polnische Linde und die deutsche Eiche.

Als Ende September d. J. die Stadt Krakau aus dem Reich im Sonderzug eingetroffene Deutsche beherbergte, hielt Senator Skoczylas vom Regierungsklub eine Ansprache an die Gäste, in der er u. a. sagte, daß man als Merkmal der deutsch-polnischen Versöhnung an der Grenze eine deutsche Eiche und eine polnische Linde pflanzen könnte, damit unter ihren verzweigten Kronen die Bevölkerung der beiden Länder sicher leben könnte. Wie das „Słowo Pomorskie" mitteilt, hat daraufhin ein Deutscher aus Dresden in einem Schreiben an einen polnischen Minister u. a. folgendes ausgeführt:

„Damit der erhebende Gedanke (des Senators Skoczylas) zur Wirklichkeit und zur Tat werde, erlaube ich mir, einige Eicheln aus dem in Sachsen gelegenen, wahrhaft deutschen Walde mit der ergebensten Bitte beizufügen, daß der Baum, der zum Frühjahr aus diesem Samen emporwächst, in der Tat im Sinne der Worte des Herrn Senators gepflanzt werde und daß das erwähnte Symbol tatsächlich bestehe."

Das Thorner Blatt ist mit der Anpflanzung der Eiche und der Linde gütigst einverstanden, möchte darin aber nicht ein Symbol der Eintracht, sondern ein Zeichen dafür sehen, daß hier die Grenze sei, die zwei Staaten für immer trennt.

Die Stimmberechtigten im Saargebiet.

Saarbrücken, 17. November. (PAT) Die Saarabstimmungs-Kommission hat die vorläufige Liste der Abstimmungsberechtigten veröffentlicht. Sie umfaßt rund 541 000 Namen. Von den 45 033 Anträgen auf Streichung aus der Liste wurden 15,6 Prozent berücksichtigt, und von den 32 854 Reklamationen auf Eintragung in die Liste fanden 56,4 Prozent Berücksichtigung. Erledigt wurden ferner 28 210 Eingaben auf Berichtigung der Liste.

Verschärfung in Brüssel.
Theunis mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Brüssel, 17. November.

Die belgische Kabinettskrise ist am Freitag in ein dramatisches Stadium geraten. Es kam zu einem kaum verhüllten Konflikt zwischen dem König und Jaspar, der am Mittwoch erst mit der Kabinettsbildung beauftragt worden war. Jaspar hat dem König am Donnerstag ein Kabinett angeboten, dessen Mitgliederliste bei Bekanntwerden eine sensationelle Überraschung hervorrief. Der König hat dieses Kabinett in den Abendstunden des Donnerstag abgelehnt. Am Freitag morgen hat Jaspar dann seinen Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben.

Jaspar erklärte dazu den Pressevertretern wörtlich: „Trotz der Zusage, die ich erhalten hatte, um eine Regierung zu bilden, wie ich sie für richtig hielte, habe ich meinen Auftrag zurückgeben müssen."

Am Freitag nachmittag hat der König den Staatsminister Theunis mit der Kabinettsbildung beauftragt. **Theunis dürfte den Versuch unternehmen, ein vorwiegend außerparlamentarisches Kabinett zu bilden.**

Die ungelöste Paßfrage.

Eine polnische Pressestimme.

Gegen die Ablehnung der vom Innenminister projektierten Ermäßigung der Paßgebühren durch den Finanzminister nimmt jetzt auch der **„Kurjer Poznański"** Stellung. In seinem Leitartikel in der heutigen Sonnabend-Nummer des Blattes wird die ablehnende Politik des Finanzministers u. a. mit Argumenten bekämpft, die wir unsererseits bereits hervorgehoben haben. Es heißt in dem Artikel u. a.:

Es ist nicht das erste Mal, daß in der Frage der Paßgebühren das Finanzministerium einen negativen Standpunkt einnimmt. Zwischen den Ressorts des Innern und der Finanzen bestehen seit langem Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage, wobei der liberalere Standpunkt des Innenministeriums in der Regel auf den Widerstand des Finanzressorts stößt. Diese ablehnende Haltung des Finanzministeriums begegnet indessen vielfacher Kritik. Unserer Valuta-Politik wird Mangel an Konsequenz vorgeworfen; denn in einer Zeit, wo der Versendung und Überweisung von Devisen nach dem Auslande mit Hilfe der Banken und der Post keine Schranken gesetzt sind, sei die Erschwerung der Ausfuhr von Devisen durch die Paßpolitik eine einseitige Erledigung des Valutaproblems. Das Ministerium des Innern geht von der Voraussetzung aus, daß die heutige Beschränkung der Pässe, die nicht nur darauf beruht, daß der Paß zu teuer ist, sondern auch auf der Schwierigkeit, den Behörden die Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande zu beweisen, einen vorübergehenden Charakter haben sollte. Diese Maßnahmen waren geboten, weil sich im Volke die Gewohnheit festgesetzt hatte, unsere eigenen Bäder und Kurorte zugunsten der ausländischen zu vernachlässigen, und ferner deshalb, weil unsere Jugend, und zwar besonders die vermögende, übermäßig die ausländischen Hochschulen begünstigte. Aus diesen zwei Gründen flossen beträchtliche Summen aus Polen nach dem Auslande ab. Aber diese Gründe hatten Bedeutung in der Zeit günstiger wirtschaftlicher Konjunktur, u. a. bei der damals bestehenden Verschiedenheit der Lebenskosten im Auslande und bei uns zuungunsten Polens. Heute sind in dieser Beziehung beträchtliche Änderungen eingetreten. Die Lebenskosten sind heute in Polen niedriger als irgendwo anders. Wenn also, unserer Ansicht nach, die Gründe für die übermäßigen Fahrten nach dem Auslande in Wegfall gekommen sind, wäre es an der Zeit, die Fesseln der Paßvorschriften einer Revision zu unterziehen; denn es läßt sich nicht bestreiten,

daß unsere zu lange Abtrennung von der Welt der Kultur des Staates schadet,

indem sie nicht gestattet, in der erforderlichen Weise die Fortschritte und Erfahrungen, die anderweitig gemacht worden sind, auszunutzen. Die Mauer, die uns vom Auslande trennt, ruft in unserer Bevölkerung eine vielfach irrige Einschätzung unseres Landes im Vergleich mit der übrigen Welt hervor, was nicht nur für die politischen und kulturellen Beziehungen von ungünstigen Folgen ist, sondern auch in den individuellen Handelsbeziehungen. Daß diese Tatsache überall als schädlich angesehen wird, geht daraus hervor, daß

die meisten zivilisierten Völker die Sichtvermerke abgeschafft

haben und bei der Ausgabe der Pässe für ihre eigenen Bürger weitgehende Freiheit und weitgehendes Verständnis walten lassen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß man, wenn das Finanzministerium sich den Ansichten des Innenministeriums über die Paßpolitik widersetzt,

mindestens für gewisse Gruppen der Bevölkerung in die Paßmauer Breschen schlagen

müßte, und zwar zugunsten derjenigen Gruppen, deren unmittelbare Beziehungen zum Auslande unserem Lande Nutzen bringen. In erster Linie ist **weitgehende Paßfreiheit für den Kaufmannsstand erforderlich, ohne die wir niemals den Typus des großen Kaufmanns mit weitem internationalen Horizont erziehen werden, der fähig ist, für die polnischen Waren im Auslande zu werben und ihnen neue Märkte zu beschaffen.** Die Folgen der heutigen Paßpolitik empfindet z. B. sehr empfindlich der Kaufmann von Gdingen, im Vergleich mit der Freien Stadt Danzig, der volle Bewegungsfreiheit hat und die Möglichkeit, den polnischen Konkurrenten auf den Auslandsmärkten zu schlagen. Wobei wir freilich nicht übertreibend behaupten wollen, daß unsere Paßpolitik eine von den erheblichen Ursachen dafür ist, daß die Entwicklung Gdingens zu wünschen übrig läßt; denn gerade auf diesem Gebiete hat sich zwischen den bureaukratischen Methoden und den dem wirtschaftlicher denkenden System anderer Länder ein deutlicher Unterschied gezeigt.

Eine ähnliche Behandlung erfordern auch die **Auslandsreisen der Pressevertreter,** die heute einem wenig elastischen System in der Paßfrage unterliegen. Man kann nicht gut verlangen, daß die Presse sich eine Vorstellung von den Ereignissen in der Welt macht, und daß sie in der erforderlichen Weise die internationalen Fragen beleuchtet, wenn sie in dem freien Kontakt mit den Problemen des Auslandes beschränkt ist. Endlich müssen auch Ausnahmen eingeführt werden in den Paßvorschriften **zugunsten der lernenden Jugend.** Das junge Geschlecht wird auf verschiedenen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit den anderen Völkern zusammenarbeiten müssen. Deshalb ist es notwendig, daß sie in gehöriger Weise fremde Länder kennen lernt und dadurch ihren geistigen Horizont erweitern. Wir denken, daß die Rücksichten auf die Zahlungsbilanz des Staates gerade hier am wenigsten zu sagen haben, denn der studentischen Jugend kann man gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie zu viel Geld aus dem Lande herausnimmt.

Es sei uns in diesem Zusammenhange gestattet, auf das Vorbild Japans hinzuweisen, das seine heutige Machtstellung in großem Maßstabe der Ausbildung seiner Jugend außerhalb der Grenzen seines Staates verdankt. Und zwar nicht bloß dadurch, daß es dort Wissen und Erfahrung schöpft, sondern hauptsächlich deshalb, weil es dort Kenntnisse erlangt von den Methoden der fremden Konkurrenz.

So das polnische Blatt. Wir sind der Ansicht, daß eine richtige Lösung nur erfolgen kann durch eine **allgemeine Herabsetzung der Paßgebühren,** wie sie in dem vom Finanzministerium leider nicht genehmigten Plan des Innenministeriums vorgesehen ist.

Laval über den Ostpakt.

Paris, 17. November. (PAT) Die französische Presse stellt einmütig fest, daß Außenminister Laval am Freitag wiederholt in der Frage des Ostpaktes interpelliert worden ist. Das **„Echo de Paris"** veröffentlicht einen Artikel, in welchem festgestellt wird, Minister Laval habe in der Außenkommission der Kammer erklärt, daß er in der Ostpakt-Frage die Politik des Ministers Barthou fortsetzen wolle, daß aber

sein größter Wunsch eine Verständigung mit Polen

sei. „Niemals haben wir", so soll Laval betont haben, „unseren Bundesgenossen aufgegeben. Als ich im Jahre 1931 Außenminister war, und als man über die Möglichkeit von Verhandlungen mit Deutschland sprach, habe ich von Polen niemals verlangt, daß es auf einen Teil seines Gebiets zugunsten seiner Nachbarn verzichten solle." Weiter heißt es in dem Blatt:

Auf den Ostpakt überleitend macht Polen Vorbehalte in bezug auf Litauen, mit dem es diplomatische Beziehungen nicht unterhält. Minister Laval erklärte, er sei damit einverstanden, daß Polen keine Verpflichtungen Litauen gegenüber auf sich nehme. Andererseits wünscht Polen, daß der Ostpakt die Tschechoslowakei nicht umfasse. Laval gab der Kommission zu verstehen, daß sich die Tschechoslowakei selbst aus eigenem Antriebe von allem zurückgezogen habe, was Polen betreffe. Aber wird sich Frankreich entschließen, seine Unterschrift auch dann herzugeben, wenn es sich infolge des Standpunktes der anderen Staaten gegenüber dem Sowjetverbande allein befindet? Auf diese Frage antwortete Minister Laval, daß er grundsätzlich darauf dringen werde, daß der Ostpakt

außer von Polen auch von Deutschland unterzeichnet

werde.

„Notre Temps" schreibt über den Eindruck aus der Rede Lavals bezüglich des Ostpakt-Problems u. a. folgendes: Die herzliche offizielle Haltung Frankreichs gegenüber Polen hat eine Änderung erfahren. Was die Tschechoslowakei anbelangt, so hat dieser Staat darauf verzichtet, freundschaftliche Beziehungen mit Polen anzuknüpfen. Soweit es sich um das Verhältnis zwischen Polen und Litauen handelt, so wird man von Polen nicht fordern, daß es seinen Differenzen mit der Kownoer Regierung durch die Unterzeichnung eines Verständigungs-Abkommens ein Ziel setze. Frankreich wird zweifellos auch die so glücklich angeknüpften herzlichen Beziehungen mit den Sowjets aufrechterhalten.

„Le Jour" behauptet auf Grund von Informationen aus maßgebender Quelle, daß in der Ostpakt-Frage Modifikationen vorgesehen seien, die zum Ziel haben, die Schwierigkeiten zu beheben, die von Polen besonders in der Frage Litauens und der Tschechoslowakei gemacht werden. Bernus betont im **„Journal des Débats",** er habe niemals angenommen, daß der Ostpakt ernst zu nehmende Friedensgarantien bringen könnte. Frankreich habe hauptsächlich mit dem Ostpakt nur den Zweck verfolgt, sich den Abschluß einer französisch-sowjetrussischen Allianz zu erleichtern. Dies sei auch der Leitgedanke des Ministers Laval, der ganz besonders unterstrichen habe, daß eine Politik der Zusammenarbeit mit den Sowjets im Interesse Frankreichs liege. Uns scheint es, so schließt Bernus, daß eine solche Politik Frankreich mehr Sorgen als Vorteile bringen wird.

*

Polens Standpunkt bleibt unverändert.

Paris, 17. November. (PAT) Der Warschauer Korrespondent der Havas-Agentur meldet, daß die Pariser Nachricht von der Bearbeitung einer Antwortnote durch Minister Laval auf das polnische Dokument in der Ostpakt-Frage in Warschau eine gewisse Sensation ausgelöst hat. **„Nichts deutet",** so schreibt der Korrespondent, **„darauf hin, daß der polnische Gesichtspunkt in der Ostpakt-Frage eine Änderung erfahren werde."**

*

Laval reist nach Genf.

Paris, 17. November. (Eigene Meldung.) Nach dem „Petit Parisien" dürfte der französische Außenminister Laval bereits am Montag nachmittag nach Genf reisen, um noch vor Beginn der Saarverhandlungen an den Beratungen über den Chaco-Streit teilzunehmen.

Wann kommen die Parlamentswahlen?

Die politischen Kreise in Warschau lenken die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß in dem Staatshaushaltsentwurf für das Wirtschaftsjahr 1935/36 eine Ausgabenposition für die Wahlen zum Sejm und Senat nicht vorgesehen ist. Nach der bisherigen Praxis hätte sie im Haushalt des Innenministeriums figurieren müssen. Auf dieser Grundlage kam man zu dem Schluß, daß im kommenden Jahre die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften nicht stattfinden würden, trotzdem die Kadenz der gegenwärtigen Kammern im November 1935 abläuft.

Aus gut informierten Kreisen erfährt die „Preß"-Agentur, daß diese Annahmen durchaus unbegründet seien. Die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften würden im Herbst 1935 vorgenommen werden. Die seit dem 31. Oktober einberufene und am 7. November auf 30 Tage vertagte Session der Kammer wird also nach ihrer Wiederaufnahme, die am 7. Dezember erfolgt, die letzte Session der gegenwärtigen Kadenz sein. In welchem Monat des Jahres 1935 die neuen Wahlen stattfinden werden, ist von den maßgebenden Faktoren bisher noch nicht entschieden. Die für die Kosten der Wahlen notwendigen Summen werden auf dem Wege von Zusatzkrediten bewilligt werden. Ein solcher Antrag kann noch im Laufe der gegenwärtigen Sejmsession eingebracht werden.

*

Der Deutsche Botschafter beim Sejmmarschall.

Der Deutsche Botschafter in Warschau von Moltke hat am Freitag dem Sejmmarschall Dr. Kazimierz Switalski einen offiziellen Besuch abgestattet.

Ein Abschied, den Polen verschmerzen kann.

Warschau, 17. November. (Eigene Meldung.) Der Hauptaktionär der Ölfabrik Samter (Posen), der französische Staatsangehörige Borah, ist aus Polen geflohen, nachdem er zahlreiche Gläubigerwechsel ohne Deckung hinterlassen hat. Die Fabrik ist in Konkurs gegangen.

In der polnischen Presse wird, da es sich wieder um einen französischen Unternehmer handelt, an den berüchtigten Fall Boussac in den Żyrardów-Werken erinnert, dessen betrügerisches Verhalten bekanntlich viel Erregung hervorgerufen hat.

Verhaftung von Rechtsradikalen in Warschau.

In Warschau nahm dieser Tage die Polizei eine Reihe von Haussuchungen bei Mitgliedern des illegalen National-revolutionären Lagers vor. Es wurde, wie es heißt, viel belastendes Material gefunden, darunter mehrere Tausend Exemplare der illegalen national-radikalen Zeitung „Nowa Sztafeta", viele Aufrufe zu unerlaubten Handlungen gegen die Juden und gegen die Sicherheitsbehörden. In einer Wohnung fand man einen Vervielfältigungs-Apparat mit vorbereiteten Klischees für Flugblätter, sowie eine Liste von Personen, an die man die „Sztafeta" versandte. 17 Personen im Alter von 21 bis 29 Jahren, zum größten Teil Studenten, wurden verhaftet. Einer Meldung des „Wieczór Warszawski" zufolge befinden sich augenblicklich 41 ehemalige Mitglieder des National-radikalen Lagers in den Warschauer Gefängnissen.

Das „National-revolutionäre Lager" ist aus dem Rechtsradikalen Lager des Großen Polen" hervorgegangen und sucht, eine Art polnischen Faszismus zu propagieren.

300 polnische Juden auf der Irrfahrt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Saloniki, daß eine Gruppe von 300 polnischen Juden seit zwei Monaten, nach einem vergeblichen Versuch, in Palästina und dann in Saloniki zu landen, auf den Meeren umherirrt. Diese Juden, die als Touristen registriert waren, hatten sich vor zwei Monaten in Konstanza auf dem Dampfer „Velos" nach Palästina eingeschifft. Die palästinensischen Behörden verweigerten ihnen das Recht der Landung, die Juden segelten also weiter nach Saloniki; doch auch dort wollte man sie nicht haben. Im Laufe eines ganzen Monats stand das Schiff im Hafen. Man verhandelte mit den Behörden, jedoch ohne Ergebnis, so daß sich das Schiff auf der Rückfahrt nach Konstanza befindet.

Gegen die Denunzianten.

In einem sehr bekannten Hause in Berlin, in dem eine führende deutsche Organisation untergebracht ist, befindet sich am Eingang ein sehr großes Plakat mit der Inschrift: „Denunzianten bekommen Ohrfeigen." Das ist derb, aber deutlich, und in unseren Tagen sollten solche Aufschriften an vielen Türen stehen. Denn der Denunziant kann manchmal ein armer Irrer sein, der einfach „nichts dafür kann" und der „gar nicht einmal weiß", daß er bei seinen Angebereien zu den gefährlichsten Burschen unseres Zeitalters gehört. Solche Burschen sind eben nur mit Ohrfeigen zu kurieren. Alle, die da mit Gerüchten umherstreifen, um andere Leute hinterrücks zu verleumden und zu verdächtigen, ihnen auf Schritt und Tritt Schaden zuzufügen, weil der persönliche Ehrgeiz nicht befriedigt wurde, sie machen sich breit wie die Pest. Schlimmer sind aber alle die, welche Denunziationen zugänglich sind, die einen Angeber nicht aus dem Tempel werfen. In Deutschland wird gegen diese Leute mit sehr herzhaften und drastischen Mitteln gekämpft. Der Gauleiter Kube (Brandenburg) weist in einem Aufruf darauf hin, daß „eine Schlammflut schmutziger Verleumdungen bei den Parteistellen einlaufe, um Marxisten, Juden und Freimaurer anzuzeigen." Gauleiter Kube sagt sehr deutlich: „Der Nationalsozialismus ist nicht gewillt, diese Dreckoffensive widerstandslos hinzunehmen und er ordne einen Gegenstoß an."

Daß diese Offensive gegen die Angeber nur Erfolg hätte. Sie schleichen überall umher, die geheimnisvollen Zuträger, die niemals „etwas Positives" sagen, sondern nur Gerüchte umherstreuen, um anständige pflichttreue Menschen zu diffamieren. Die Worte, die Gauleiter Kube gefunden hat und das Plakat, das in Berlin an der Tür hängt, sie sollten weit verbreitet und an alle die Türen gehängt werden, durch welche die bösen, gefährlichen Lügengeister schleichen.

Wir schlagen den Amboß, wir schlagen
den Stein,
wir dienen dem Volke mit Herzen
und Händen,
wir wollen am Werke uns göttlich
vollenden,
den neuen Geschlechtern die Väter zu sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. November.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches, meist trübes Wetter mit wenig veränderten Temperaturen an.

Festnahme einer gefährlichen Einbrecherbande

Längere Zeit hindurch waren die Kreise Schubin und Wirsitz von einer Einbrecherbande heimgesucht worden, die den Schrecken der dortigen Landwirte bildete. Es verging fast keine Nacht, in der nicht bei dem einen oder anderen Landwirt ein Einbruch verübt wurde. Auch den katholischen und evangelischen Kirchen statteten die Einbrecher Besuche ab, erbrachen die Opferkästen und stahlen, was ihnen mitnehmenswert erschien. Längere Zeit bemühte sich die Polizei vergebens, die gefährliche Einbrecherbande unschädlich zu machen, bis ein Zufall auf ihre Spur führte.

Am 19. Oktober d. J. gegen 3 Uhr morgens bemerkte eine Polizeistreife in Glesno, Kreis Wirsitz, in der dortigen katholischen Kirche einen verdächtigen Lichtschein. Als sich die Polizisten der Kirche näherten, stellten sie fest, daß eine Seitentür der Kirche geöffnet war. Die Polizeibeamten legten sich vor der Kirche auf die Lauer und nach einigen Minuten sprang ein Mann aus der Kirche, der sich in eiligem Lauf entfernte. Einer der Polizisten forderte den Fliehenden auf, stehen zu bleiben und als dieser darauf nicht reagierte, gab er aus seinem Karabiner einige Schüsse ab, die den Fliehenden schwer verwundeten. Bei dem Verletzten handelte es sich, wie wir damals berichteten, um den 25jährigen Marjan Tchórz, der zusammen mit dem 24jährigen Wladysław Żelak einen Einbruch in die Kirche verübt hatte. Dem Ż., der auf die ihn verfolgenden Polizisten ununterbrochen aus einem Revolver schoß, gelang es, zu fliehen. Er konnte aber noch am selben Tage von der Polizei in Nakel ermittelt und verhaftet werden.

Die von der hiesigen Kriminalpolizei im Zusammenhang mit der Festnahme der beiden Einbrecher energisch geführte Untersuchung ergab, daß Tchórz, Żelak und der 25jährige Leon Wieczorek, der gleichfalls festgenommen werden konnte, sich zu einer Einbrecherbande zusammengetan hatten. Ferner wurde im Laufe der Untersuchung ermittelt, daß Tchórz, der der Anführer der Bande war, zusammen mit seinen beiden Komplicen fast sämtliche in letzter Zeit in den Kreisen Schubin und Wirsitz zur Durchführung gekommenen Einbrüche verübt hatten. **Bisher konnten ihnen nicht weniger als 25 Diebstähle und Einbrüche von der Kriminalpolizei nachgewiesen werden.** Tchórz und Żelak bekannten sich außerdem dazu, in der Nacht zum 19. Oktober d. J. in Gleżno in eine Familiengruft eingedrungen zu sein, um die Leichen zu berauben. Sie hatten bereits von einem Sarg gewaltsam den Deckel abgehoben, sahen jedoch infolge des starken Verwesungsgeruches von einer Beraubung der Leiche ab. Tchórz ist auch verdächtig, einen Mord an einer unbekannte Frau bei Warschau begangen zu haben. Die von den Einbrechern gemachte Beute schafften sie zum Teil zu dem im Dorf Laubheim (Lodzin), Kreis Wirsitz, wohnhaften Józef Siwkowski, der ein Kolonialwarengeschäft besitzt und der der Bande die gestohlenen Sachen für billiges Geld abnahm. S. wurde gleichfalls in Haft genommen.

§ **Ein Bodendiebstahl** wurde in dem Hause Chausseestraße (Grunwaldzka) 41 verübt, wobei Wäsche im Werte von etwa 50 Złoty gestohlen wurde.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** hatte sich in dem bereits mehrfach vorbestraften 27jährigen Alfons Ostrowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 7. Mai in der Firma Tysler einen Einbruch verübt und für etwa 800 Złoty Zuckerwaren gestohlen. Einige Tage später entwendete er dem Landwirt Rudolf Schmielke und dem Händler Viktor Hohmann je ein Fahrrad. Das Gericht verurteilte den O. zu 14 Monaten Gefängnis.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter Pfd. 1,30—1,40, Landbutter 1,30—1,35, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse Stück 0,20 bis 0,25, Eier Mdl. 1,30—1,80, Weißkohl Pfd. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,25, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi Bund 0,25, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, rote Rüben Pfd. 0,10, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,20—0,40, Rosenkohl 0,25, Hasen 3,00—3,50, Gänse Stück 4,50—5,00, Puten 4,00—5,00, Hühner 1,50—3,00, Enten 2,50 bis 3,50, Tauben Paar 0,40—0,50, Speck Pfd. 0,70, Schweinefleisch 0,45—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50 bis 0,60, Hechte 0,70—1,10, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,40 bis 1,00, Barse 0,35—0,60, Plötze 0,20—0,40, Bressen 0,40 bis 0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ausstellung „Häusliche Kunst". Schluß der Annahme von Ausstellungsgegenständen am Montag, dem 26. November. Deutscher Frauenbund. (7753

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 19., Mitgliederzusammenkunft 4 Uhr im Kasino. Vorträge. Weihnachtsspenden für Schwester Olgas 30 Kinder mitbringen. 1-Pfd.-Pakete auch. (7742

Eine Versteigerung von Pfandgegenständen findet im Lokal des Lombard der Komunalna Kasa Oszczędności, ul. Pocztowa, statt. Näheres siehe Anzeige. 7754

Wasserstand der Weichsel vom 17. November 1934.

Krakau — 2,12 (— 2,06), Zawichost + 2,12 (+ 2,25), Warschau + 1,53 (+ 1,53), Plock + —,— (+ 1,03), Thorn + 1,21 (+ 1,15), Fordon + 1,22 (+ 1,20), Culm + 1,07 (+ 1,05), Graudenz + 1,22 (+ 1,21), Kurzebrak + 1,39 (+ 1,38), Piekel + 0,65 (+ 0,64), Dirschau + 0,63 (+ 0,61), Einlage + 2,50 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Kommerzienrat O. Stiller-Posen †.

& **Posen,** 16. November. Heute vormittag durcheilte die Stadt die von allen Deutschen Posens mit aufrichtigem Schmerze aufgenommene Trauerkunde, daß der Kommerzienrat Oskar Stiller heute in den frühen Morgenstunden nach etwa fünfwöchigem Krankenlager gestorben ist. Der Entschlafene war einer der ältesten Vertreter des Posener Deutschtums und der letzte ehemalige deutsche Stadtrat, nachdem er lange Jahre hindurch dem Vorort St. Lazarus vor seiner Eingemeindung als Gemeindevorstand angehört und durch seinen weitschauenden Blick und seine intensive Tätigkeit zur Ausgestaltung von St. Lazarus beigetragen hatte. Zwar nicht in Posen selbst, sondern in Kobylin im Jahre 1853 geboren, hat er nach einer ärmlichen Kindheit, nachdem er konfirmiert worden war, mit eiserner Energie und mit sonstigen reichen Gaben sich als Kaufmann betätigt und durch die Eröffnung eines Bierverlags den Grund zu seinem großenn Reichtum gelegt, von dem er als Wohltäter auf allen Gebieten einen reichen Gebrauch machte. Im Jahre 1911 wurde er zum Königlichen Kommerzienrat ernannt. Um die Errichtung der evangelischen Christuskirche in St. Lazarus, die jetzt auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickt, hat er sich große Verdienste erworben. Zahlreiche kirchliche Vereine, deren Vorständen er angehörte, haben in ihm einen allezeit hilfsbereiten Wohltäter verloren. Viele deutsche Vereine trauern um ihn als ihr treues Mitglied, das mit seinem gesunden Humor der Vereinstätigkeit nützlich war. Zahllos aber ist auch die Zahl der Privatpersonen, die in wirtschaftlicher Not bei ihm niemals vergeblich anpochten.

Was er der Bürgerschaft Posens ohne Unterschied der Nationalität bedeutete, bewies die Feier seines 80. Geburtstages am 7. Mai 1933. Am Montag, nachmittags 2 Uhr, wird seine Beisetzung von der Christuskirche aus, der er als stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrats angehörte, erfolgen.

7746 Waisenkinder im Bromberger Bezirk.

Bromberg, 16. November.

Das hiesige Vormundschaftsgericht hatte für Donnerstag die Waisenräte des Stadt- und Landbezirks zu einer Versammlung im großen Verhandlungssaale des Bezirksgerichts eingeladen. Die Versammlung, die um 11 Uhr vormittags begann und außerordentlich stark besucht war, wurde von den Richtern des Vormundschaftsgerichts Janowski und Chylinski geleitet und hatte einen informatorischen, belehrenden Charakter über die Pflichten der Waisenräte.

Zu Beginn der Sitzung richtete der Vorsitzende an die Anwesenden eine scharfe Mahnung, ihre übernommenen Pflichten ernster und gewissenhafter auszuüben, als dies bisher der Fall war,

da in Zukunft das Vormundschaftsgericht nachlässige oder gleichgiltige Erfüllung der Pflichten durch die Waisenräte mit Geldstrafen ahnden wird. Es war wenig Schmeichelhaftes, was da an die Ohren der Herren Waisenräte drang. Das, was manche Waisenräte, wie der Vorsitzende betonte, sich manchmal geleistet haben, sei geradezu hohnsprechend. Es seien Fälle vorgekommen, daß die Waisenräte sieben- oder elfjährige Knaben dem Gericht zu Vormündern für verwaiste Kinder vorgeschlagen haben! In anderen Fällen wiederum hätte man übelbeleumdete und sogar vorbestrafte Personen zu Vormündern bestimmt. Solch leichtsinniges Erfüllen der Pflichten wird das Vormundschaftsgericht keinesfalls mehr zulassen.

Wer kann Vormund werden?

Im weiteren Verlauf der Ausführungen hob der Vorsitzende hervor, daß laut dem Gesetz jeder Bürger, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, vom Vormundschaftsgericht zum Vormund bestimmt werden kann. Ausgeschlossen hiervon sind Personen über 60 Jahre, sowie Frauen, die die Vormundschaft nicht zu übernehmen brauchen. Es hat sich aber erwiesen, daß dort, wo Frauen freiwillig eine Vormundschaft übernommen haben, diese ihr Amt besser und gewissenhafter ausüben, als dies die männlichen Vormünder tun. Er bitte deshalb die Frauen von dem Recht, das eine Vormundschaft für sie ausschließt, wenig Gebrauch zu machen. Falls eine verheiratete Frau die Vormundschaft eines verwaisten Kindes übernimmt, muß sie hierzu die Erlaubnis des Ehemanns besitzen. Unzulässig ist, wenn zum Vormund eines 18jährigen weiblichen Mündels ein junger Mann von vielleicht 25 Jahren gewählt wird. Dies trifft aber auch auf junge verwaiste Männer zu. In beiden Fällen können durch die Wahl solch junger Vormünder unliebsame Mißverständnisse entstehen.

Ferner ist bei der Wahl eines Vormundes von dem Waisenrat darauf zu achten, daß dieser gesund ist und sich eines guten Leumunds erfreut. Unbedingt muß bei der Wahl eines Vormunds auf einwandfreien Lebenswandel geachtet werden, da nicht selten bei der Erziehung eines verwaisten Kindes sein Vermögen bis zum 21. Lebensjahre zu verwalten ist. Außerdem muß bei dem Vormunde auf Konfession und die Nationalität geachtet werden. Es ist nicht angängig, daß eine Person evangelischen Glaubens Vormund eines katholischen Kindes wird, ebenso umgekehrt. Für einen dem Mündel entstehenden Schaden falls für dieses innerhalb dreier Monate kein Vormund bestellt ist, sind die Waisenräte verantwortlich.

Der Vorsitzende bedauert, daß die Bevölkerung so wenig Interesse für die Erziehung der armen, verwaisten Kinder übrig hat. 7746 verwaiste Kinder sind zu erziehen; es wäre daher angebracht, wenn die Bevölkerung sich mehr als bisher dieser Waisen annehmen würde.

Die Wohlfahrtsgesellschaften, die dauernd Sammlungen veranstalten, haben sich, wie der Vormundschaftsrichter betonte, noch nicht ein einziges Mal an das Gericht zwecks Übernahme der Vormundschaft von verwaisten Kindern gewandt. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Redner nochmals an die Waisenräte mit der Bitte, immer daran zu denken, daß ein Vormund die Stelle des Vaters an seinem Mündel vertritt und deshalb auch die Wahl eines Vormundes genau geprüft werden müsse.

Burgrichter Chylinski, der sodann das Wort ergriff, hielt einen kurzen

Vortrag über die Zwangserziehung.

Das Vormundschaftsgesetz sieht vor, daß dort, wo Eltern nicht imstande sind ihre Kinder zu erziehen, sei es aus moralischen oder dem Gesetz widersprechenden Gründen, die Behörden einschreiten und das Kind in eine Zwangserziehungsanstalt unterbringen können. Die Aussagen von Lehrern und Geistlichen sind maßgebend, bei der Entscheidung des Vormundschaftsgerichts, ob ein Kind in eine Zwangserziehungsanstalt untergebracht werden soll oder nicht. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Allgemeinheit, sich mehr als bisher um das Wohl der elternlosen Kinder zu kümmern.

k **Czarnikau (Czarnków), 16. November. Gestern verunglückte schwer auf dem hiesigen Bahnhof der Arbeiter Woźnicki aus Friedrichsaue (Grepy). Er hatte bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft „Rolnik" beim Kohlenabfahren geholfen und wollte die zwischen den Schienen liegenden Kohlen aufschippen. Hierbei überhörte er einen heranrollenden, beim Rangieren abgestoßenen Waggon, der den Unglücklichen überfuhr. Es wurden ihm ein Arm und ein Bein abgefahren, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte ist an seinen schweren Verletzungen in der Nacht im Kreiskrankenhaus gestorben.**

* **Crone a. Br.** (Koronowo), 16. November. Aus Anlaß des vierhundertjährigen Jubiläums der Lutherbibel fand in der evangelischen Kirche zu Crone eine besondere Feierstunde statt. Der Ortspfarrer erklärte an Hand von zahlreichen Filmbildern den äußeren und inneren Werdegang des Reformators. Der Gemeinde wurden u. a. die großen Stunden von Luthers Thesenanschlag und vom Reichstag zu Worms vor Augen gestellt. Dann zeigte die Leinwand Dr. Martin Luther im Kreise seiner Mitarbeiter in der Wartburgstube beim Übersetzen der Bibel in die deutsche Sprache. Textproben — darunter solche mit Luthers eigenen Schriftzügen — bezeugten seine gewaltige Arbeit voller Mühe und Fleiß. Sie läßt es uns glauben, daß er beim Dolmetschen „der Mutter im Hause, dem Kind auf dem Markte und dem gemeinen Mann auf der Gasse auf das Maul gesehen" hat. Welch wechselvolles Schicksal der deutschen Bibel zog dann in den Bildern an uns vorüber! Diese Bilder sprachen zu uns von Haß und Verfolgung, aber auch von der Glaubenstreue unserer Väter, die es wahr machten: „Das Wort sie sollen lassen stahn!" Die Feier klang aus in die Mahnung, uns des Reformators würdig zu zeigen und die Bibel wieder mehr als bisher zum Mittelpunkt unseres Lebens in Familie, Kirche und Volkstum zu machen. Gesänge und Chorlieder fügten sich in den Rahmen der Feierstunde ein.

Lügenmeldungen aus Welnau.

Vom Evangelischen Pressedienst erhalten wir folgende Mitteilung:

Die polnischen Tageszeitungen haben, ebenso wie die „Deutschen Nachrichten" in Posen, unter sensationellen Überschriften völlig entstellte und irreführende Mitteilungen über Vorgänge in der evangelischen Kirchengemeinde Welnau (Kiszkowo) im Kreise Gnesen gebracht, wonach es zu Tumulten gegenüber dem Gemeindekirchenrat und den Kirchenbehörden gekommen sein soll. Diesem Terror hätten die kirchlichen Stellen weichen müssen. Wir haben durch sofortige Rückfrage bei den zuständigen Stellen festgestellt, daß diese Mitteilungen völlig unzutreffend sind. Das geht auch schon aus der falschen Wiedergabe der Namen hervor und aus dem Umstand, daß die PAT-Meldung im „Kurjer Poznański" von einem Gnesener Evangelischen Konsistorium spricht, das es gar nicht gibt.

Wir behalten uns vor, in nächster Zeit eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts zu bringen.

ex **Exin** (Kcynia), 17. November. Verunglückt ist der 19jährige Sohn des Landwirts Ristau aus Kowalenko. Er wollte Wasser aus dem Brunnen hochziehen, wobei er die Kurbel loslies, die ihm das Nasenbein zerschmetterte. Außerdem trug er noch Verletzungen im Gesicht davon. Er mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Der Landwirt Bloch aus Königsrode war in der Stadt, um Lebensmittel zur Hochzeit einzukaufen. Als er damit nach Hause fuhr, hatte er nicht bemerkt, daß unterwegs Spitzbuben auf den Wagen geklettert waren und sämtliche Pakete heruntergenommen hatten. Von den Dieben fehlt natürlich jede Spur.

* **Fordon,** 16. November. Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt. Es kostete Butter 1,10—1,20, Eier brachten 1,50 die Mandel, Kartoffeln 1,50—1,60 der Zentner.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 46.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 46.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182,
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.

Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Verkauf von Registermark. 2727

Statt Karten.

Eppi Kellner
Fritz Müller

Verlobte 7751

Witkowo 18. November 1934 Posen

Erik Hans Dieter

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Franz Mittelstaedt u. Frau Käthe
geb. Lockstaedt.

Bromberg, d. 14. November 1934

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 7406

Am Buß- und Bettag
Mittwoch, d. 21. November 1934

bleiben unsere Kassen für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy
Deutsche Volksbank
Bank Spółdzielczy z o. o. w Bydgoszczy
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy Sp. z ogr. odp., Poznań
Oddział w Bydgoszczy 7735
Vereinsbank zu Bydgoszcz Sp. z o. o.

Ihre am 8. November 1934 stattgefundene Vermählung zeigen an 7759

Helmut Richter
und Frau Ella geb. Meyen.

Sędziniec, im November 1934.

Alle Evangelischen

der **Stadt Bromberg** treffen sich in der **Paulskirche** am **Sonntag, dem 18. November,** 5 Uhr nachm. zur

400-Jahrfeier der deutschen Bibel.

Mitwirkende: Der Bachverein, über 100 Jungmänner und Jungmädchen. Ansprache: Sup. **Aßmann.** 7690

Eintritt frei. **Die Evgl. Kirchengemeinden.**

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwager und Großvater

Otto Giese

im 69. Lebensjahre. 7748

In tiefer Trauer:

Herta Giese
Ernst Giese
Ewald Giese
Kurt Giese.

Słup, den 16. November 1934.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 20. November, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 7 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Tante

Frau Emilie Glimm
geb. **Hamann**

im Alter von fast 92 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
A. Boy, Gdańska 32

Bydgoszcz, den 17. November 1934.

Die Überführung findet am Sonntag, d. 18. d. M. nachm. ½2 Uhr von ul. Libelta 4 nach d. alt. ev. Friedhof statt

Beerdigung am Dienstag, dem 20. d. M. mittags 12 Uhr. 7752

Zu einem 7769
guten Pfefferkuchen
nur unsere Mischung
frisch aus dem Laboratorium
Drogerja pod Łabędziem
Bydgoszcz, Gdańska 5, Tel. 829.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3678
Danek, Dworcowa 66.

Poln. Unterricht 7138
leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Poln. Sprachunterricht erteilt erf. Lehrerin. Leichtfaßliche Methode, billig. **Sniadeckich 63,** III, m. 14, von 3 Uhr. 3704

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 18. Nov. 1934
(25. n. Trinitatis.)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Birken, **(Bußtag)** vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, nachm. ½ Uhr Gottesdienst in Sadke.

Am Mittwoch, dem 21. November, bleiben unsere Geschäftsstellen, anläßlich des Buß- und Bettages,

geschlossen.

Deutsche Vereinigung
Deutscher Wohlfahrtsbund.

Achtung! Zeitgemäß! Achtung!

Im verkleinerten Laden kleinere Spesen daher auch **bedeutend niedrigere Preise.**

Vom 10.–17. d. Mts. Reklame-Verkauf von

Kleider- und Anzugstoffen
zu besonders ermäßigten Preisen.

Szmelter & Wesołowski
Bydgoszcz, Stary Rynek 9.
Haltestelle der Strassenbahn. 7610

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. November verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Architekt 7755

Otto Jacob.

In tiefer Trauer
Edith Jacob, geb. **Boldt**
und Kinder.

Berlin-Steglitz, den 15. November 1934.
Lauenburgerstr. 20.

Die Beerdigung fand am Montag, dem 12. Nov., von der Kapelle des Salvatorfriedhofs in Breslau aus statt.

Farbige Wäschestücke
aller Art

werden während der vom 4. 11. bis 24. 11. 1934 stattfindenden 7737

Persil-Waschvorführungen

in unserm Hause vor den Augen unserer Kundinnen gewaschen. Wir veranstalten diese Waschvorführungen im Interesse unserer Kundinnen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich einmal von der einfachen und pflegsamen Waschart zarter Gewebe aus Wolle, Seide und Kunstseide zu überzeugen. Kleine Wäschestücke können zum probeweisen Vorwaschen mitgebracht werden.

DOM TOWAROWY **Bracia Małeccy** BYDGOSZCZ STARY RYNEK 23/25

Kunststopferei „Ira"

Jetzt stopft unter Garantie unsichtbar.
Gdańska 62, 1 Treppe. 7727
Teppich-Reparaturen nur kunstgewerblich.

Hiermit gebe ich dem werten Publikum höflichst bekannt, daß ich ab **15. d. M.** das

Café und Konditoreigeschäft

von der Firma **T. Kucharski**
(vorm. P. Kraege)

in der **ul. Dluga 29** übernommen habe. 7731

Ich werde mich bemühen, meine werte Kundschaft in jeder Beziehung reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Henryk Sobera.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Donnerstag abends 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Onkel und Bruder, der

Maurer- und Zimmermeister

Arthur Lemke

im 64. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neidenburg i. Pr., den 16. November 1934. 7756

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Krankenhauses statt.

Deutscher Wohlfahrtsbund i. P.
Tow. zap., **Bydgoszcz.**

Am Freitag, d. 30. 11. 1934, um 10,30 Uhr, findet in **Bromberg,** Civilkasino, Gdańska 20, eine **Mitglieder-Versammlung** statt, wozu die Mitglieder hiermit höflichst eingeladen werden. 7743

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Ersatzwahlen.
3. Verschiedenes.

Im Auftrage
des Vorstandes
(—) **Dr. Stahnsdorff.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 18. Novbr., abends 8 Uhr:

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**

Eintrittskarten wie üblich. 7688

Die Bühnenleitung.

Beobachtungen–Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei Preiß, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Erfolgr. Unterricht

in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** **Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Gesichtsmassage, Hautpflege. 3739
„Cadib", Słowackiego 1.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 264.

Bromberg, Sonntag, den 18. November 1934.

Pommerellen.

17. November.

Ein vorgeschichtliches Gräberfeld bei Pempersin entdeckt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 16. November. Zu dem von uns bereits in Nr. 261 unseres Blattes berichteten vorgeschichtlichen Funde eines Steinkistengrabes auf dem Ackergelände des Landwirts Emil Seehawer in Pempersin, ist nachzutragen, daß auf der Fundstelle, die ca. 500 Meter östlich vom Dorfe entfernt liegt, weitere acht Gräber, soweit sie von dem Pflug berührt wurden, durch vorgenommene Ausgrabungen freigelegt wurden. Von den Gräbern bestand jedes Grab aus einem Haufen Steine von verschiedener Größe, in dessen Mitte sich die Urnen mit den Überresten der verbrannten Leichenteile befanden. Fünf Urnen verschiedener Größe konnten ohne jede Beschädigung wohlbehalten geborgen werden, die übrigen Urnen konnten nur stückweise zutage gefördert werden.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 17. November d. J., bis einschließlich Freitag, 23. November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Der Kohlenpreis** beträgt in Graudenz jetzt 2,60 Złoty pro Zentner, d. h. 20 Groschen weniger als vordem. Mit Rücksicht auf inzwischen erfolgte Frachtverbilligung war ursprünglich ein erheblicherer Preisnachlaß vorgesehen. *

× **Zwei Rohlinge** überfielen an der Ecke Marienwerderstraße (Wybickiego) und Amtsstraße (Budkiewicza) Adam Mokczyński, Ziegeleistraße (Cegielniana) 17. Die M. völlig unbekannten Angreifer bearbeiteten ihn mit den Fäusten und schlugen ihm mehrmals ins Gesicht. Auf die von dem Mißhandelten erstattete Anzeige konnte die Polizei die Übeltäter schnellstens ermitteln. Es waren dies Zygmunt Jabłoński und Bernard Liniecki; sie wanderten fürs erste in Polizeiarrest. *

× **Von einer Polizeipatrouille angetroffen** wurde in der Nähe des Stadtwaldes ein Mann, der einen Sack auf dem Rücken trug und bei Annäherung der Beamten die Flucht ergriff. Er wurde ergriffen und als ein Stanisław Grudziński aus der Czarnecki-Kaserne festgestellt. Den Inhalt des Sackes bildete Hafer, der von G. gestohlen worden war. *

× **Eines Marktdiebstahls** wegen, begangen durch die Fortnahme eines Sackes Kartoffeln von einem ländlichen Wagen, war Bronisław Sielski von hier angeklagt. Er erhielt dafür vier Monate Gefängnis. Erschwerend kamen seine mehrmaligen Vorstrafen in Betracht. — Tischlerwerkzeug im Werte von 60 Złoty entwendete in der Nacht zum 14. September d. J. Maksymiljan Pawski. Behilflich dabei war ihm Hugon Kuchta, der die gestohlenen Sachen bei sich verbarg. Beide wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Entwendung eines Sofja Ptak gehörigen Oberbetts verurteilte das Gericht Franciszek Karwacki zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. — Landstreicherei und gewerbsmäßige Bettelei brachten den obdachlosen Leon Borowski auf die Anklagebank. Gegen ihn lautete das Erkenntnis auf eine sechsmonatige Unterbringung in einer Korrigendenanstalt. *

× **Wiederum nur mäßig beschickt** war der letzte Pferde- und Viehmarkt. In Pferden verzeichnete der Markt zwar eine etwas größere Zahl als sein Vorgänger, aber die Qualität scheint ständig geringer zu werden. Von Händlern waren allerdings mehrere Koppeln gestellt, auch einige Landwirte boten brauchbare Tiere an. Was die Preisgestaltung anbelangt, so wurde für 315 Zł. bereits ein schwerer Fuchs verkauft. Im Durchschnitt zahlte man Preise von 100—160 Złoty. Es war jedoch eine erhebliche Anzahl von Pferden am Platze, die noch weit unter 100 Złoty brachten. Selbst die sonst unvermeidlichen Zigeunerhändler hatten diesmal dem Markt nicht die „Ehre" ihres Besuches geschenkt. In Rindvieh stellte sich der Auftrieb etwas besser als voriges Mal; auch konnte man recht annehmbare Tiere feststellen. Die Preise allerdings waren sehr gedrückt. Gefordert wurden bis 300 Złoty, ein Preis, der in Einzelfällen auch erzielt wurde. In der Hauptsache aber erhielt man Beträge von 80—150 Złoty, ja manche Stücke brachten nicht einmal diese Preise. Auswärtige Händler waren nicht zu beobachten. Milchziegen bot man mit 6—12 Złoty an. *

Thorn (Toruń)

Wie die Marschall Piłsudski-Brücke entstand.

Im Jahre 1910, also vier Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges baute die Deutsche Regierung die Wege- und Eisenbahnbrücke in Münsterwalde, die den nördlichen Teil Westpreußens mit Ostpreußen verbinden sollte. Die ihr zugedachte wichtige strategische Aufgabe erfüllte die Brücke bereits im ersten Kriegsjahre, als die unter dem Oberbefehl des unlängst verschiedenen Reichspräsidenten von Hindenburg, seinerzeit noch Divisionsgeneral, stehenden deutschen Truppen, den zwei durch die Generäle Samsonow und Rennenkamp befehligten russischen Korps gegenüberstanden. Während dieser Kämpfe war die Münsterwalder Brücke eine der wichtigsten, das deutsche Hinterland mit den Truppen Hindenburgs verbindenden Verkehrsstrecken.

Mit dem Augenblick der Gebietsabtrennung entstand das Projekt, die Brücke zu versetzen. Als schließlich ihre Verlegung nach Thorn in Erwägung gezogen wurde, löste dies mit dem westlichen Nachbarn einen „Diplomatenkrieg" aus. Das letzte Wort in dieser Sache sprach der Marschall Polen, Józef Piłsudski, auf dessen persönlichen Beschluß hin der Abbruch der Münsterwalder Brücke in die Wege geleitet wurde, um sie in der Hauptstadt Pommerellens als Wegebrücke neu erstehen zu lassen.

Mit dem Abbruch der Münsterwalder Brücke wurde im Juli 1928 begonnen. Sie hatte eine Länge von 1058 Metern und war daher um fast 60 Meter länger als unsere Thorner Eisenbahnbrücke. Beim Auseinandernehmen der einzelnen Teile der eisernen Brückenkonstruktion mußten ca. 600 000 Nieten entfernt werden. Die Eisenteile im Gewicht von 11 800 Tonnen wurden auf dem Wasserwege nach Thorn gebracht. Wäre der Transport mit der Eisenbahn bewerkstelligt worden, so wären hierfür 1200 Stück 10-Tonnen-Waggons erforderlich gewesen. Wie gewaltig die Arbeit des Abbruchs war, davon zeugt die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter, von denen 16 Monate hindurch 300 täglich arbeiteten.

Gleichzeitig mit dem Abbruch der Brücke in Münsterwalde wurde mit den Arbeiten zum Bau der Brücke in Thorn begonnen. Der Bau der Brückenpfeiler erfolgte in 2 Serien: die erste, am 30. Juni 1928 in Angriff genommene, umfaßte 3 Pfeiler; die zweite Serie umfaßte 4 Pfeiler und wurde am 17. Juli 1929 begonnen. Diese Arbeiten konnten am 20. Juni 1930 beendet werden. Im Anschluß hieran erfolgte die Montage der Eisenkonstruktion, die aus finanziellen Rücksichten auf zwei Jahre verteilt werden mußte. Zunächst wurden drei kleine Bogen von je 78 Metern Spannweite beendet. Es folgte in den Jahren 1930—31 der Bau von drei großen Brückenbogen von je 130 Metern Spannweite, und die übrigen zwei großen Bogen wurden bis zum Herbst 1931 fertiggestellt. Nach diesem Termin mußten die weiteren Arbeiten zur Beendigung der Brücke infolge Fehlens der erforderlichen Kredite eingestellt werden. Ihre Wiederaufnahme erfolgte erst im Jahre 1933, in dem der Ausbau des Fahrdammes und der Personensteige erfolgte. Infolge häufiger Unterbrechungen zogen sich diese Arbeiten bis zum Herbst dieses Jahres hin.

Die Länge der neuen Brücke (Eisenkonstruktion von Brückenkopf zu Brückenkopf) beträgt 898 Meter, ihre Breite 17,40 Meter. Der Fahrdamm, auf dem die beiden Schienenstränge der elektrischen Straßenbahn entlang laufen, hat eine Breite von 11 Metern, und die Personensteige zu beiden Seiten des Fahrdammes sind je 3,20 Meter breit. — Die Brücke besteht aus fünf Bogen von je 130 Metern Spannweite und aus drei Bogen von je 78 Metern Spannweite. Jeder der fünf großen Bogen hat ein Gewicht von 1650 Tonnen.

An Materialien wurden zum Bau der Pfeiler und der Brückenkonstruktion insgesamt verbraucht: 12 310 Tonnen Eisen, 600 Tonnen Stahl, 1715 Kubikmeter Granit, 600 Tonnen Zement, 1500 Kubikmeter Kies, 700 Kubikmeter Sand, 3000 Kubikmeter Holz usw. Für den Anstrich der eisernen Brückenkonstruktionen wurden 30 000 Kilogramm Farbe benötigt. Der Verbrauch an elektrischen Kraftstrom zur Betätigung der Maschinen betrug 80 000 Kilowattstunden.

Die neue Thorner Brücke verbindet das Stadtzentrum mit der auf der anderen Weichselseite belegenen Nachbarstadt Podgorz und dem Hauptbahnhof. Die Brücke ist ausschließlich für den Fuhrwerksverkehr bestimmt. Der Straßenbahnverkehr über die neue Brücke wurde zu Weihnachten vorigen Jahres aufgenommen. Über die am letzten Sonntag erfolgte Freigabe der Brücke für den allgemeinen Verkehr haben wir bereits ausführlich berichtet.

Sowohl beim Abbruch der Münsterwalder Brücke als auch beim Brückenbau in Thorn ereigneten sich einige Unglücksfälle, von denen acht einen tödlichen Ausgang nahmen. Der Arbeiter Szymon Gawroński verletzte sich mit einem Draht und starb bald darauf an Blutvergiftung. Mieczysław Matuszewski und ein Anstreicher fielen beim Brückenbau vom Gerüst und starben an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen. Antoni Łowicki geriet beim Einrammen von Pfählen unter den Dampfhammer. Die Arbeiter Bernard Klemański und Franciszek Ruchwa stürzten von der Brücke in die Weichsel und ertranken. Marjan Kołpacki kenterte beim Aufsuchen der Arbeitsstelle mit dem Kahn und erlitt gleichfalls den Ertrinkungstod. Schließlich kam noch ein Elektromonteur mit der Starkstromleitung in Berührung und verschied auf der Stelle. **

---

v **Von der Weichsel.** Freitag früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 1,15 Meter über Normal an, gegen 1,14 am Vortage. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bezw. „Sowiński" sowie Schleppdampfer „Zamoyski" mit vier Kähnen mit Zucker, auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau passierten die Personendampfer „Saturn" bezw. „Atlantyk" und „Fredro", ferner Schlepper „Saturn" mit drei Kähnen mit Stückgütern, Schlepper „Minister Lubecki" mit einem mit Mehl und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen, sowie die Schlepper „Kordecki" und „Goplana" mit je vier Kähnen mit Stückgütern. Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Bajka" und Schlepper „Leszek" mit zwei leeren Kähnen aus Warschau, ferner Schlepper „Pollux" mit je einem mit Kopra und Fässern beladenen Kahn aus Danzig. Schlepper „Leszek" setzte sich ohne Ladung nach Nieszawa in Fahrt. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 8. bis 15. November gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 29 eheliche Geburten (10 Knaben und 19 Mädchen), 8 uneheliche Geburten (je 4 Knaben und Mädchen) und 2 Totgeburten (Knabe und Mädchen), außerdem 26 Todesfälle (je 13 männliche und weibliche Personen), darunter 5 Personen im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 13 Eheschließungen vollzogen. **

v **Ihren Betrieb eingestellt** hat die Autobuslinie Podgorz—Thorn. Die Einstellung erfolgte mit Rücksicht auf die Eröffnung der neuen Weichselbrücke. **

ǂ **Festgenommen** wurden eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände, zwei Personen wegen Diebstahls, sodann zwei Trunkenbolde, von denen einer nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei zugeführt wurde. — Zur Anzeige kamen zwei kleine Diebstähle, von denen einer aufgeklärt wurde, ein Betrug und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Ein im Hause Bachestraße (ul. Strumykowa) 19 zugelaufener Foxterrier wurde dem Abdecker Liedtke, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) übergeben, von wo er durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. **

ǂ **Der Freitag-Wochenmarkt** war trotz regnerischen Wetters sehr gut beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 1,40—1,80, Butter 1,10—1,50, Sahne pro Liter 1,00—1,40, Brathühnchen pro Paar 1,50—3,00,, Suppenhühner 2,00—3,50, Enten 1,50—3,50, Puten 3,00—5,00, Gänse 4,00—6,00, Tauben pro Paar 1,00—1,50, Rebhühner 0,80 bis 0,90, Fasanen 3,00—4,00, Hasen 2,00—3,00; Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,04, alle Kohlsorten wie bisher, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Mohrrüben 0,08, Spinat 0,15—0,20, Schwarzwurzel 0,50, Salat pro Kopf 0,10—0,20, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,10 usw.; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Nüsse 1,00—1,20, Zitronen à 0,10—0,15, Bananen à 0,30—0,50, Apfelsinen à 0,60—0,80 Złoty. — Auf dem reichbeschickten Fischmarkt auf der Neustadt waren angeboten: Schleie zu 1,20, Barbinen zu 1,00, Hechte zu 0,90—1,00, Karauschen und Quabben zu 0,80, Bressen zu 0,60—0,70, Barsche zu 0,50 und Weißfische zu 0,30—0,40 Złoty. Räuchersprotten kosteten pro Pfund 0,80—1,20, Räucherbücklinge pro Stück 0,20—0,35, Salzheringe pro Stück 0,07—0,15 und Matjesheringe pro Stück 0,25—0,35 Złoty. **

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. November. Bei einem Bauern in Groß-Nessau (Wielka Nieszawka) erschienen drei umherziehende Musikanten, um zu betteln. Weil die Gestalten einen recht verdächtigen Eindruck machten, verbat sich der Bauer, ein alter Mann in den siebziger Jahren, die Musik und forderte die Ankömmlinge mehrmals zum Verlassen des Hofes auf. Dieser Aufforderung kamen die Männer jedoch nicht nach, sondern bedrängten den alten Mann, um schließlich über ihn herzufallen und ihn derartig mit verschiedenen harten Gegenständen zu bearbeiten, daß er aus mehreren Wunden blutend liegen blieb. Auf die Hilferufe des überfallenen erschien dessen Knecht, worauf die Strolche die Flucht ergriffen und unerkannt entkamen. Scheinbar lag es den „Künstlern" nur daran, sich am Tage nach einer „Gelegenheitsarbeit" für die Nacht umzuschauen. Denn gleich in der Nacht darauf wurde bei einem Gastwirt in Dybowo eingebrochen, wobei den Tätern Wäsche, Kleider, ein Fahrrad und verschiedene andere Gegenstände in die Hände fielen. **

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. November. Von unbekannten Tätern wurde dem J. Zieliński in Orzechówko aus dem Flur seiner Wohnung ein Herrenfahrrad gestohlen. — Dem Landwirt Mężecin in Chełmoniec wurden ebenfalls ein Herrenfahrrad sowie zwei Treibriemen gestohlen. — Ungebetene Gäste statteten der Speisekammer des Besitzers Rembelein einen Besuch ab und ließen dabei mehrere Schinken sowie eine größere Menge Brot mitgehen.

ef **Gollub** (Golub), 16. November. Einen frechen Einbruchsdiebstahl leisteten sich unbekannte Täter in die hiesige katholische Pfarrkirche. Nach gewaltsamem Erbrechen mehrerer Türen gelangten sie in den Kirchenraum, von wo sie zwei Kelche, beide Monstranzen sowie einige andere wertvolle Sachen mitnahmen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

d **Gdingen** (Gdynia), 16. November. Eine neue Schiffslinie, die Gdingen mit den Häfen von Australien verbinden wird, ist von der Firma Alfred Hold & Co. errichtet worden. Die Dampfer werden regelmäßig einmal im Monat verkehren.

Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich wieder im Hafen. Beim Verladen von Betonpfeilern erlitt der Arbeiter Franz Krause so schwere Quetschungen, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. — Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde der Aufseher Joh. Czapp von einem Krahn erfaßt und schwer verletzt. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und andere Verletzungen.

Selbstmord beging die 24jährige arbeitslose Anna Pohnke. Sie nahm eine größere Menge Essigessenz zu sich und schloß sich in ihrem Zimmer ein. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Beweggründe sind Arbeitsmangel.

tz **Konitz** (Chojnice), 16. November. Der Landbund veranstaltete am Donnerstag nachmittag eine Obstausstellung im Hotel Engel. Hervorragende Erzeugnisse sorgfältigen Obstbaues waren ausgestellt. Auch verschiedene Konitzer Firmen hatten in den Rahmen der Ausstellung passende Artikel ausgestellt, so die Firma J. F. Gehrke bienenwirtschaftliche Geräte und die Firma Ludwig Rasch sämtliche Artikel zum Einwecken. Nach der Besichtigung fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt, bei der von den Mitgliedern verschiedene musikalische Vorträge dargeboten wurden. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Stachnik, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte dann Dr. Krause-Bromberg das Wort zu einem interessanten Vortrag über „Pflanzenkrankheiten", an den sich eine längere Diskussion anschloß. Nach Gesangsvorträgen der Zamarter Landbundgruppe hielt Herr Ewa-Stargard einen Vortrag über „Obstbau und Sortenbestimmung", der ebenfalls zu einer lebhaften Diskussion führte. Die rührige Ortsgruppe Zamarte führte darauf das Laienspiel „Der Sockenmann" auf und erntete damit großen Beifall. Anschließend hielt Frau Rittergutsbesitzer von Parpart einen hochinteressanten und humorvollen Vortrag über „Geflügelzucht", der durch gute Lichtbilder illustriert wurde. Volkstänze und Reigen der Jugendgruppe Zamarte beschlossen die Darbietungen. Das farbenfreudige Bild der schmucken Paare in ihren bunten Trachten und die exakte Ausführung gefielen allgemein. Bei der Preisverteilung erhielt Herr Stumpf-Sternau den ersten Preis für Obstbau, und Frau von Parpart den ersten Preis für Kleinviehzucht.

In dem Stall des Eisenbahnbeamten Januszewski in der Bahnhofstraße gerieten Späne in Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig von Hausbewohnern gelöscht werden, so daß die bereits alarmierte Feuerwehr nicht auszurücken brauchte.

Beim Verladen von Kohlen fanden Arbeiter in einem Waggon auf dem hiesigen Bahnhof eine Granate, die der Militärbehörde übergeben wurde.

Bei der Treibjagd auf dem Rittergut Zamarte wurden von 7 Schützen 25 Hasen, 2 Füchse und 1 Schnepfe erlegt.

ǂ **Neuenburg** (Nowe), 16. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte nach dem üblichen Kassenbericht die Einführung des neuen Stadtverordneten, Tischlermeister Landa, für den ausgeschiedenen Dachdeckermeister Schudczinski, der sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Es wurde dann zur Bürgermeisterwahl geschritten, aus welcher Herr Kopczynski als gewählt hervorging. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung durch die Wojewodschaft.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. November. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 0,90—1,00, die Mandel Eier 1,30—1,40, der Zentner Weißkohl 1,30 Złoty. Baconschweine wurden zu 18—20, Fettschweine zu 20—25 Złoty pro Zentner Lebendgewicht und Saugferkel zu 6—12 Złoty das Paar gehandelt.

Unterleibstyphus ist in der Dorfgemeinde Kazanice ausgebrochen. Ein Todesfall ist bereits eingetreten.

Durch ein Schadenfeuer wurden dem Landwirt Johann Moczadło in Gr. Balówka Wohnhaus und Viehstall vernichtet. Das lebende und tote Inventar konnte gerettet werden. Der Brandschaden beträgt 2000 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt.

d **Putzig,** Seekreis, 16. November. Das bestialische Verbrechen, das seinerzeit in Brusdau (Brudzewo) in der Gastwirtschaft verübt worden war, fand heute vor dem Bezirksgericht Gdingen seine Sühne. Nach einem Trinkgelage im Gasthofe lockten die Angeklagten J. Skwiercz, J. Piątek, J. Klein und J. Labuda ihren Altersgenossen Joh. Rapca auf den Hof, um mit ihm wegen geringer Streitereien abzurechnen. Hier schlug ihn der Angeklagte Piątek mit einem eisernen Gegenstand zu Boden, worauf die übrigen Genannten über den Besinnungslosen mit Fußtritten und Stößen herfielen, wobei Skwiercz und Klein sich besonders hervortaten. Erst die herbeigerufene Polizei machte ihrem bestialischen Treiben ein Ende. Der besinnungslose Rapca wurde sofort ins Krankenhaus nach Putzig gebracht, wo er trotz ärztlicher Hilfe nach 2 Stunden seinen Verletzungen erlag. Das Gericht verurteilte Skwiercz zu 18 Monaten, Piątek zu 18 Monaten und Klein zu 12 Monaten Gefängnis. Labuda wurde freigesprochen.

f **Strasburg** (Brodnica), 16. November. Auf der Masurenstraße (Mazurska) kam es zwischen Alfons Janicki und Josef Orczykowski von hier zu einer Schlägerei, wobei O. von J. einen Messerstich in die Seite erhielt, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich wurde. Der noch jugendliche Messerheld wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Aus dem Schulgebäude in Gorschen (Gorzenica) hiesigen Kreises wurde dem Rudolf Palkowski ein Herrenfahrrad, Marke „Phoenix" entwendet.

Das Fest der diamantenen Hochzeit beging in dieser Woche das Anton Kurowskische Ehepaar aus Karben. Der Jubelbräutigam ist 85 Jahre alt, die Braut 83.

Diebe drangen in den Stall des Jan Kozłowski in Neudorf (Nowawieś) ein und eigneten sich zwei Paar Arbeitsgeschirre an. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Einbrecher statteten der Wohnung des Johann Schlieske in Tylic einen Besuch ab und stahlen Wäsche im Werte von 200 Złoty und ein Herrenfahrrad.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 15. November. Eingebrochen wurde kürzlich in die Ziegelei des Herrn Ziehlke; es wurden mehrere Treibriemen sowie einiges Handwerkszeug gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf zirka 300 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Im Laufe des letzten Sommers hat sich unsere

v **Vandsburg** (Więcbork), 16. November. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt: für ein Pfund Butter 1,10—1,20, für die Mandel Eier 1,30—1,50 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Absatzferkel mit 6—9 Złoty gehandelt.

Gestohlen wurde auf dem Gute Zahn zwei Kutschen und ein Arbeitsgeschirr, womit die Diebe unerkannt entkamen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 16. November. Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man: Landbutter zu 1,00 bis 1,10, Molkereibutter zu 1,30, Eier zu 1,30 die Mandel, Eßkartoffeln zu 1,40—1,50 den Zentner, Weißkohl 0,50—0,60 die Mandel, Gänse 4,00—5,00, Enten 2,50—3,50. Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 7,00—10,00 Złoty pro Paar gehandelt. Unverändert waren Fisch- und Fleischpreise.

Elly Beinhorn fliegt in Amerika.

XX. Mexikanisches Tagebuch. IV.

Copyright by Elly Beinhorn, Berlin.

Die deutsche Fliegerin beendet hiermit ihre interessanten Mitteilungen aus ihrem „Mexikanischen Tagebuch". Sie plaudert von den „schönsten Frauen der Welt" und dankt ihren Landsleuten in Mexiko, die sie so überaus herzlich empfingen.

Musterung der Schönsten.

Die Götter mögen wissen, woran es liegt — irgendwo müssen doch auch die schönsten Männer der Welt sitzen! Aber wahrscheinlich wird es nur an meinen immer selbst gewählten Reiserouten liegen. Auf jedem großen Flug komme ich mindestens in zwei Länder, von denen behauptet wird, daß da die allerschönsten Frauen der Welt nun auch wirklich leben sollen.

Diesmal war es Tehuantepec an der Südgrenze Mexikos, wohin ich eines Morgens mit Mr. und Mrs. Farquhar und Fritz Bieler hinflog. Wir wollten kontrollieren, ob diese Frauen nun wirklich die Schönsten sind.

Wir hatten Glück. Denn es war gerade der Tag des Heiligen von San Geronimo, zu dessen Ehren abends ein großer Bailar, ein Tanzfest, stattfand.

Draußen am Ausgang des Dorfes war ein großes Zelt aufgeschlagen. Von weitem schon hörten wir die Marimba spielen. Als wir das Zelt betraten, konnten wir alle einen Ausruf der Begeisterung nicht unterdrücken — wirklich, die Mädchen vom Isthmus von Tehuantepec sind reizend. Ihre natürliche Schönheit wird ausdrucksvoll unterstützt durch ihre wundervolle Kleidung: eine kostbare handgestickte Bluse, dazu ein ebenfalls gestickter langer faltiger Rock mit einem breiten Spitzenrand; die schweren schwarzen Haare sind in lange Zöpfe mit eingelegten farbigen Bändern geflochten und werden wie eine Krone um den Kopf gelegt. Viele der Mädchen tragen wertvolle Filigran-Goldschmuckstücke.

Wie die Hühnchen auf der Stange sitzen sie am Außenrand des Zeltes aufgereiht. Mit einem Papierfächer wedeln sie sich, eifrig mit der Nachbarin plaudernd, etwas Kühlung zu, denn es herrscht eine unglaubliche Temperatur. Alle diese Frauen — in Wirklichkeit sind es nur die unverheirateten Mädchen, die tanzen dürfen — haben herrliche, ebenmäßige Züge, eine beneidenswert gute Haltung und einen mit Stolz und Selbstbewußtsein gemischten unbeschreiblichen Charme. In der Mitte des Zeltes, um die Musik herum, stehen Hunderte von Männern in nachlässiger Haltung, die sich bei Beginn eines neuen Tanzes sofort auf ihre Angebeteten stürzen.

Ein Mädchen ist ganz besonders hübsch. Groß, tadellos gewachsen, mit einem Gesicht wie eine Gemme. Ich bitte meine Begleiter, sie doch zu einem Tanz aufzufordern. Ich möchte doch so gern wissen, wie sie sich einem Europäer gegenüber benimmt.

Nein, beide lehnen es ab; sie wollen sich keinen Korb holen. Denn wahrscheinlich wird die junge Schönheit, auch wenn sie im Grunde ihres Herzens gern mit dem großen blonden Europäer tanzen möchte, danken, weil sie sich nicht der Neckerei ihrer Freundinnen aussetzen will.

Dank an die Landsleute.

Sie können sich kaum die Begeisterung vorstellen, die in der Stadt Mexiko, die beinah dreitausend deutsche Einwohner zählt, herrschte, als mit mir das erste Flugzeug von Deutschland angeflogen kam. Von allen Seiten hatte ich Berge von Blumen und rührende Geschenke, meistens Silberarbeiten mit Widmungen drauf, geschickt bekommen. Im Haus des Gesandten hatten wir nicht mehr eine verfügbare Vase.

Vielleicht interessiert es Sie einmal, zwischendurch zu erfahren, was ich alles mit unsern Deutschen in Mexiko erlebt habe.

Nach dem allgemeinen großen internationalen Empfang auf der Gesandtschaft kam am nächsten Tag die Begrüßung durch den stellvertretenden Landesgruppenführer der NSDAP, der hinwies auf die Schwierigkeiten im Ausland und die große Freude über Besuche aus der Heimat, die ein Stück lebendiges neues Deutschland mitbringen. Ich erzählte ihnen von meinem Besuch beim deutschen Kanzler und anderen Ministern, was überall Interesse und Beifall auslöste. Daran schlossen sich Besuche und Vorträge in der deutschen Schule, dem deutschen Frauenverein, dem Reit- und Turnverein, dem Ruderklub usw. Das deutsche Haus, dem fast alle Deutschen hier angehören, gab einen Ball. Dann kam der Besuch beim Präsidenten, beim Staatssekretär im Verkehrsministerium, beim Kriegsminister, bei der Militärfliegerei und noch vieles andere. Manchmal wußte ich nicht mehr ganz genau, ob ich gekommen war, Mexiko zu sehen — oder ob Mexiko mich sehen wollte.

Oft war ich der Verzweiflung nahe, weil viele Pläne, die ich ausführen wollte, langsam ins Wasser fielen — aber das nützte alles nichts. Vielleicht komme ich noch einmal ganz still und bescheiden wieder ohne Flugzeug. Und dann werde ich weitere Ruinen entdecken und zu noch unbekannten Indianerstämmen gehen — das gibt es hier alles noch.

So mache ich erst mal mit einem lachenden und einem weinenden Auge — Schluß mit meinem mexikanischen Tagebuch, aber nicht ohne meinen Landsleuten noch einmal allen zusammen ein recht herzliches „Dankeschön" für alles zu sagen, was sie in Mexiko für mich getan haben.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 19. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Frauengymnastik. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.15: Volk und Staat: Die deutsche Kaisermacht. 11.00: Körperliche Erziehung. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Albert Schrenk Ursachen und Verhütung von Auswinterungsschäden. 12.00: Konzert. 13.00: Leichtbekömmliches (Schallpl.). 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Konzert. 18.00: Bücherstunde. 18.20: Wir und das Ausland im Skisport. 19.00: Virtuose Tanzmusik (Schallpl.). 20.10: Und die Hitlerjugend singt. . . 20.30: **Einsteigen Richtung . . !** 21.00: **Das Elly-Ney-Trio spielt Beethoven und Brahms.** 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: **Europäisches Konzert aus Ungarn.**

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Konzert. 09.15: Schallplatten. 13.30: Schallplatten. 15.10: Unvergängliche Kunst. 16.00: Konzert. 17.35: **Der Slawe, der Germane, der Romane.** 17.55: Waldromantik. 19.20: Haßner-Serenade. 20.10: Neue Tänze — verklungene Schlager. 23.00: Kompositionsstunde.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Fahrende Gesellen. 16.00: Konzert. 17.30: Gedanken über Laienmusizieren. 17.50: Zithermusik. 18.30: Die Stunde der Stadt Danzig. 19.00: Stunde des Landmädels. 19.30: Klassische Klaviermusik. 20.15: Der verlorene Walzer. Operette von Robert Stolz. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause (Schallplatten). 13.10: Konzert. 14.15: Opern-Querschnitt (VI). „Der Barbier von Sevilla". von Rossini. 15.00: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Pioniere der Technik und Wissenschaft. 17.15: Niederdeutsche Volkslieder zur Laute, vertont und gesungen v. Richard Germer. 18.00: Deutschland und die Weltwirtschaft. 18.20: Familie Strauß. 20.10: Tanzmusik. 21.00: Das Elly Ney-Trio spielt. 22.20—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 12.10—13.30: **Unterhaltungsmusik.** 15.45: Tanzmusik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17.00: Chorkonzert. 17.35: Opernfantasien. 17.50: Vortrag: Die Perlenfischerei. 18.15: Klaviervortrag. 20.00: Leichte Musik. 21.00: **II. historisches Konzert.** 21.45: Vortrag: Józef Pilsudski in der Verschwörungsarbeit: Die Katastrophe von Lodz. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik.

Dienstag, den 20. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.15: Auslandskunde: Englischer Kulturkreis. Oliver Cromwell. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: **Der Bauer spricht — Der Bauer hört.** 12.00: Konzert. 13.00: Werke für Orchester (Schallplatten). 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Konzert. 17.30: Schallplatten. 18.00: Jugendsportstunde. 18.20: Hört's Euch an und macht es nach. 19.10: **Musik von A bis Z.** Schallplatten mit lustigen Zwischenversen v. P. Steinbach. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: **Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim.** 21.00: Uraufführung: **„Ernst unter Tage".** 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Tanz in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Schallplatten. 07.15: Konzert. 08.30: Schallplatten. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Flötenkonzert. 15.40: Kulturkreis der Heimat. 16.00: Konzert. 17.35: Für die Frau. 17.55: Funkbericht von der Kundgebung zum Ehrentag der deutschen Arbeitsopfer. 18.15: Waldhornquartette. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Erwin Neustädter, ein Dichter aus Siebenbürgen. 20.15: **Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim.** 21.00: **„Golgatha".** Ein Hörspiel von H. Bierkowski. 22.35: Musikalisches Zwischenspiel. 23.00—24.00: Musik am Abend.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.15: Hausmusik. 18.30: Königsberg: Kanarienkonzert. 18.30: Danzig: Zum Tag der Hausmusik. Danziger Jugend musiziert. 19.00: Stunde der Arbeit. 19.30: Werkarbeitsstunde für Jungen. 20.15: **Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim.** 21.00: **„Golgatha".** 22.40: Zwischenspiel auf Schallplatten. 23.00—24.00: Tanz in der Nacht.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 09.00: Für die Frau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.10: Operette. Singspiel, Tonfilm (Schallplatten). 14.55: Kinderstunde. 15.15: Völkische Kultur. 16.00: Konzert. 17.30: Werkgedichte von Erich Otto Wohlgemuth. 18.00: Finnlands Freiheitskrieg 1918. 18.20: Zum Tag der deutschen Hausmusik. 19.35: Kunst und Geschichte. 20.15: **Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim.**

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: **Werbekonzert.** 12.10: Unterhaltungsmusik. 13.05—13.30: Unterhaltungsmusik. 17.00: Brahms: Sonate in D-moll für Klavier und Violine (Schallplatten). 17.35: Liedervortrag. Frau Korf. Am Flügel: Urstein. 18.15: Konzert. 19.00: Leichte Musik. 20.00: **„Pariser Leben",** komische Oper in 5 Akten von Offenbach. Dir.: Mierzejewski. 22.30: Werbekonzert. 22.45: Der Wintersport in Polen (deutsch). 23.05: Kammermusik.

Mittwoch, den 21. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.55: Deutsche Feierstunde. 11.00: Ludwig Friedrich Bartel: Gedichte der Versöhnung. 11.30: Kammermusik (Schallplatten). 12.10: Konzert. 14.00: Hans Pusterich will sich die Welt besehn! 14.25: Deutsche Komponisten (Schallplatten). 15.10: Was verlangt die Frau vom Film? 15.30: Das höchste bleibt die Tat — die Pflicht. 16.00: Klang durch die Dämmerung. 18.00: **Der Dom.** Eine Dichtung um die Stifter-Figuren im Naumburger Chor von Wolfram Brockmeier. 19.00: „Stimmings, am Tage meines Todes". Gedenkstunde an Heinrich von Kleist. 19.25: Vorspiele v. Richard Wagner. 20.10: **„Unsere Saar"** — Den Weg frei zur Verständigung. 20.30: Hugo Wolf — Felix Draeseke. 21.30: Plautermann meint . . . 22.00: Nachrichten. 22.25: Tag des Fußballs. 23.00—24.00: Abendmusik.

Breslau - Gleiwitz.

09.05: **Christliche Morgenfeier.** 10.00: Die Orgel in der Stille. 10.30: Kleines Konzert. 12.00: Konzert. 16.00—19.25: siehe Deutschlandsender. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. 20.00: **Brahms: Vier ernste Gesänge.** G. Bertermann, Bariton; Flügel: Kurt Hattwig. Anschl.: **Ein deutsches Requiem** nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester, Werk 45, von Johannes Brahms. Elisabeth Laube, Sopran; G. Bertermann, Bariton; der Funkchor; Funkorchester, Leitung: Prade.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Christliche Morgenfeier. 11.00: Chormusik. 11.35: Fahrt zu Hanneken. 12.00: Konzert. 14.25: Königsberg: Ernste Musik (Schallplatten). 14.25: Danzig: Orgel und Chormusik (Schallplatten). 15.20: Bücherschau. 15.30: Jungmädelstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Musik für Streichtrio und Klarinette. 18.40: Für Elternhaus und Schule. 19.05: Königsberg: Liederstunde. Lotte Rosenow, Alt; Flügel: R. Kursch. 19.05: Danzig: Ernste Lieder. Fr. Hausburg, Tenor; Flügel: Joh. Bodammer. 19.30: Hitler-Jugendstunde. 20.00: Abendmusik für Solisten und Chor. 22.30: Schiller und seine Gattin.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Morgenfeier. 10.15: Kammermusik. 11.15: Junges Schreiten. 12.00: Konzert. 14.05: Deutsches Bauerntum auf dem Osterfeld. 14.40: Wiegenlieder aus aller Welt. 15.40: Für die Jugend. 16.00: Konzert. 17.00: Was nicht auf der Schallplatte steht. 18.00: Leibnitz als Kämpfer für Deutschland. 18.20: Geistliche Kammermusik. 19.00: Heinrich von Kleist als Dichter der völkischen Gemeinschaft. 19.30: Die neue Kur. 20.10: Chorkonzert des Riedelvereins.

Warschau.

07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Tanzmusik. 13.05—13.30: Mezzosoprane und Kontraalte. Velasquez, Olszewska, Warmińska und Leisner (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.00: Arien und Lieder. Krysiewiz, aus Posen. 17.35: Klaviervortrag (Schallplatten). 18.15: Kammermusik Rubinstein: Trio Nr. 3 in B-dur Werk 52 für Violine, Klavier und Cello. 19.00: Die schönsten Walzer von Joh. Strauß. 19.50: Leichte Musik. Funkorchester und der Jugend-Chor. 21.00: Chopin-Klavierkonzert. 21.40: Liedervortrag. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik.

Donnerstag, den 22. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.15: Volksliedersingen. 11.35: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Wenn das Wörtchen „wenn" nicht wär' . . . (Schallplatten). 15.15: Funkkasperl: Die Zaubergeige. 15.40: Max Dreyer liest eigene Geschichten. 16.00: Konzert. 17.45: Die Unbekannten siegten. 18.00: Ungarisches Land — ungarisches Volkstum. 18.40: Wir lieben die Stürme! BDM erzählt und singt von Fahrtenerlebnissen. 19.00: Das Gedicht. Anschl.: Musikalischer Plumpudding (Schallplatten). 19.40: **Agrarpolitik des Nationalsozialismus in ihrer Wirkung auf die allgemeine Wirtschaftspolitik.** 20.10: **. . . und abend wird getanzt.** 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Konzert (Schallplatten). 07.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 07.15: Konzert. 08.30: Schallplatten. 09.15: Schallplatten. 10.15: Volksliedersingen. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Neue Frauenbücher. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert (Schallplatten). 17.35: Für die Mutter. 19.00: Heitere Abendmusik. 19.40: Agrarpolitischer Vortrag. 20.10: (ab 20.00: **für Warschau und alle polnischen Sender): Deutsche Volksmusik.** 20.50: Rudolf Bockelmann singt. 22.55—00.30: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 09.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Was man gern hört! (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 16.00: Konzert. 17.50: Das Lochheimer Liederbuch, die älteste Quelle deutscher Liederkunst von Dr. Wilhelm Wölbing. 18.30: Zwischen Land und Stadt. 19.00: Königsberg: Hitlerjugendsingstunde. 19.00: Danzig: So entsteht ein Volksempfänger. 19.40: Agrarpolitischer Vortrag. 20.10: In Weimar zur Goethe-Zeit. 20.40: . . . und abends wird getanzt. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Volksliedersingen. 12.00: Musik für die Arbeitspause (Schallplatten). 13.15: Konzert. 14.15: Kammermusik. 15.15: Regen, Wind, wir lachen darüber... 16.00: Konzert. 17.00: Musik auf zwei Klavieren. 17.30: Die Kummerfelden zieht durchs alte Weimar. 18.10: Wir Arbeiterjungen. 18.35: Wir wollen vergnügt und fröhlich leben. 19.05: Musikalisches Feuerwerk. 19.40: Agrarpolitischer Vortrag. 20.10: „Der Vampyr". 22.00: Nachrichten. 22.20—00.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.30: VI. Konzert. für die Schuljugend. Philh. Orchester. 15.45: Tanzmusik und Rezitation. 16.45: Französischer Unterricht. 19.00: Klaviervortrag. 19.30: Jazz. 20.00: **Konzert aus Breslau.** 21.00: Solisten-Konzert. 22.35: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik.

Freitag, den 23. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Wie wird Humus? 12.00: Konzert. 13.00: Für Jung und Alt (Schallplatten). 15.15: Träumereien auf der Wurlitzer Orgel (Schallplatten). 15.45: Zum Jahrestag des Erlasses des Reichstierschutzgesetzes. 16.00: Konzert. 18.00: Flüssiger Sauerstoff in aller Welt. 18.30: Jungvolk, hör' zu! 19.00: Herzog Oels, der tapfere Held . . . 1000 Jahre Geschichte in Liedern von den Kreuzzügen bis ins neue Deutschland. 20.15: **Stunde der Nation. Totentanz.** 21.15: Willi Stech spielt. 21.30: Italienisches Austauschkonzert. 22.10: Nachrichten. 22.30: **Neues deutsches Filmschaffen (II).** Die Filmproduktion des kommenden Jahres innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Rich. Mainz und Adalbert Forstreuter. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Konzert (Schallplatten). 08.40: Frauengymnastik. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.50: Haben Sie schon gewußt . . .? 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.55: Balladen und Legenden. 18.20: Hitlerjugendfunk. 19.00: **Polen in Tanz und Lied.** Vortrag mit Schallplatten. (Sprecher: H. Rawicz). 20.15: **Stunde der Nation. Totentanz.** 21.15: Das Männerlied. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.25: Das neue München. 22.45: Boxkampf Berlin gegen Südostdeutschland. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 09.00: Französischer Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 17.50: Landfunk. 18.30: Galgenlieder. 19.25: **Joh. Brahms.** 20.15: **Stunde der Nation. Totentanz.** 21.15: **Requieme.** 23.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.10: Neue Schallplatten. 14.15: Neue Schallplatten. 14.40: Für die Frau. 15.00: Werke lebender finnischer Komponisten. 16.00: Konzert. 17.20: Eine heitere Plauderei von Dr. Sizza Karaïskakis. 17.40: Die HJ im Reich. 18.15: Unterhaltungsmusik. 18.45: Operettenklänge. 20.15: **Stunde der Nation. Totentanz.** 21.15: Neue Orchestermusik. 22.20—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.48 Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Tanzmusik. 13.05—13.30: Tanzmusik. 15.45: Operettenmelodien und beliebte Potpourris (Schallplatten). 17.15: Kompositionen für Bratsche mit Klavierbegleitung. 17.35: Liedervortrag. 18.15: Leichte Musik. Edith Lorand und ihre Kapelle (Schallplatten). 19.00: Konzert des Chors „Echo" (aus Posen). 19.30: Lieder von Eddie Cantor (Schallplatten). 20.05: Einführender Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Sinfonie-Konzert aus dem Konservatorium. Philharm. Orchester. Dir.: Bierdjajew. Solist: Imre Ungar. 23.05: Leichte und Tanzmusik.

Sonnabend, den 24. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.30: Die Kleintierausstellung am Kaiserdamm wird eröffnet. 09.40: Sportfunk. 10.15: Kinderfunkspiele: Der standhafte Zinnsoldat. Märchenspiel nach Andersen von Frieda Gewecke. 11.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Lustiger Wochenendsalat (Schallplatten). 15.15: Mädelbastelstunde. 16.00: Der frohe Sonnabendnachmittag. 18.30: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.40: **„. . . und der Himmel hängt voller Geigen".** Es spielt Wilfried Krüger mit seinen Solisten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20.15: **Orient-Expreß: Kraft durch Freude.** 22.00: Nachrichten. 22.30: **Boxkampf Deutschland—Polen.** 23.00: Himmlische Klänge (Schallplatten). 24.00—00.30: Nächtliche Zwiesprache.

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Konzert. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Ruth Schaumann, eine deutsche Frau und Künstlerin. 15.25: Eine Elefantenherde greift an. 15.40: Der Geist von Weimar. 16.00: Konzert. 18.20: Klaviermusik. 19.05: Meine Mutter. Von Josef Wittig. 20.10: Volkstümliche Opernmusik. 21.00: **Die schwarzen Reiter.** Hörfolge aus der Zeit der Religionskriege v. K. Schnee. 22.25—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.30: Vespermusik. 19.30: Königsberg: Im Namen des Gesetzes! Juristische Bilderbogen. 19.30: Danzig: Musik im Hause. 20.10: Schatzgräber und Matrosen. 21.15: Konzert der Leib-Standarte Adolf Hitler. 22.30: **Boxkampf Deutschland—Polen.** 23.00—24.00: Willi Wende spielt zum Tanz.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13.05—13.30: Aus Opern von Donizetti (Schallplatten). 15.45: Neuste Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. 18.15: Klaviervortrag. 19.00: Leichte Musik. 19.30: Lieder. Marlene Dietrich (Schallplatten). 20.00: Kálmán-Abend. 21.00: Volkstümliches Sinfonie-Konzert. 22.15: Tanzmusik. 23.05: „Der Kuckuck von Wilna", literarisches Kabarett. 23.35: Salonmusik (Schallplatten). 24.00—01.00: Tanzmusik.



TELEGRAMM!!!

Ich erhielt einen **größeren**

Schellack - Transport

den ich zu folgenden günstigen Preisen weiterverkaufe:

Schellack „Lemon" prima Qualität zu zł 4.10 per Kilo
Schellack TN orange. prima Qualität zu zł 3.70 per Kilo
Schellack TN orange, II. Sorte zu zł 3.55 per Kilo
Schellack weiß-gebleicht zu zł 5.00 per Kilo.

Bei Abnahme v. Original-Kisten, enth. ca. 75 Kilo, bitte Spezialofferten einzuholen. Ich versende **jedes** beliebige Quantum gegen Nachnahme.

Schellack-Import „Surowiec", Bydgoszcz,
Grudziądzka 27/33. Telefon 1448. 7596

Versteigerung im Lombard.

Am 12. **Dezember** 1934 von 9 Uhr ab findet eine **Versteigerun der nicht ausgekauften und nicht prolongierten Pfänder bis Nr.** 39636 im Lokal des **Lombards der Komunalna Kasa Oszczędności** der Stadt **Bydgoszcz** in der ulica Pocztowa, Eingang gegenüber dem Hauptpostamt, statt. **Prolongierungsgesuche** nehmen wir nur bis zum 8. Dezember entgegen. Am 11. Dezember sowie an den Tagen der Versteigerung werden keine neuen Pfänder oder Prolongate angenommen. 7754

Komunalna Kasa Oszczędności miasta Bydgoszczy
Oddział Zastawniczy.

Habe Telephonanschluß Nr. 965

Artur Warmbier
vereideter Landmesser 3722
Bydgoszcz, ulica Dworcowa Nr. 49.

GREY's

Marzipan** und **Honigkuchen
beliebt bei jung und alt. 7765

Wäsche-Atelier Hasse Marszałka Focha 26.

fertigt von eigenem und gelieferten Material
Damen- u. Herren-Wäsche, Bettwäsche, Pyjamas
7768

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben. Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Borreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz. 7469
Marszałka Focha 10, W. 8

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. ul. 20 stycznia 20 r. 2, Zimmer 12. 7180

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7399
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) alle Schriftsätze f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Mode-Salon

fertigt Kleider, Blusen, Kompletts, Mäntel **elegant u. preiswert an Warmińskiego 10 — 4.** Schneidermeisterin 3737

Höchste Zeit 3736

ist es, d. Fensterscheiben zu reparieren. Billigst bei d. Fa. **Havemann,** Glasschleiferei und Glaserei, **Sniadeckich 34**

Brunnenbohren

einen Filter, ein. Pumpe einbohren, Spezialität: Wasser-Feststellg. durch Probebohrungen übernimmt billigst 3745
August Dietrich
Danzigerst. (Gdańska 78)

Korsetts, Büstenhalter, Leib- und Umstandsgürtel

kosmetische Korsetts,

die jeden Naturfehler beheben, individuell angepaßt sind, genau nach Maß, bequem und **eine elegante Figur** geben, erhalten Sie **nur** im 3726
Wiener Spezialatelier
Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Tr.,
Haltest. d. Straßenbahn ulica Cieszkowskiego. Im Bedarfsfalle Anfertigung binn. 1 Tages

Monogramme

sowie alle Arten von Handarbeiten werden sauber und preiswert **ausgeführt.** 3728
Pomorska 9, Whg. 4.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 7307 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** **z.**
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3730
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Moderne Möbelstoffe 7408

Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62

7665

Heirat

Polizeibeamter

27, ev.. wünscht **glückliche Heirat.** 7068
Stabrey, Berlin,
Stolpischestraße.

Bess. Handwerker

28 J., evgl., beid. Landessprach. mächt., wünscht 25—30 j. Dame zw. **bald. Heirat** kenn. zu lernen. Ca. 10000 Zł. z. Gründ. e. Geschäfts erford. Diskret. und Rückgabe der Photographie Ehrens. Ang. u. **E. 2290** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7710

Junge evangl. **Dame,** vollschl., gut. Aussehen, 10.000 zł Verm.. wünscht soliden, strebsam., evgl. besseren Herrn m. gut. Einkommen im Alter von 28 bis 32 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unt. **K. 3725** a. d. G. d. Z.

Landwirt, Inspektor auf einem größ. Gute vermögend, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine **treue Lebensgefährtin m. Vermög. oder Einheirat in eine größere Landwirtschaft.** Ernstgem. Nachr. mit Bild unter **B. 7699** an die Geschst. dieser Ztg.

Gutsverwalter, Junggel., kathol., 48 Jahre, wünscht nette Dame zw.

baldig. Heirat

kenn. zu lernen. Offert. mögl. m. Bild u. **A. 7564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter
katholisch, 30 J. alt, gute Repräsentierung, wünscht wirtschaftlich Fräulein mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Offerten unter **L. 3731** a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Deutsch. Selbstinserent, 43 J., solide, strebsam, angenehmes Aeußere, Wohnung, Vermögen 15 000 zł, **sucht Frauchen mit Vermögen. Joch, Berlin,** Ackerstr. 2. 7635

Landw. u. Kaufmann
mit Ersparn. 40 J. alt, deutsch-kath., gut. Charakter schuldl. geschied., wünscht sich **zu verheir.** Gefl. Off. u. **N. 3746** a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Jüng. **Fräulein,** ev., von gutem Aeußern u. Charakter, aus anständiger Familie, mit etwas Vermögen, sehr geschäftstücht., **wünscht Heirat, evtl. Einheirat im Geschäft.** Gefl. Off. unter **G. 7603** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt u. Kaufmann
mit Ersparniss.. 40 J. a., deutsch-kath., gut. Char.. schuldlos geschieden, wünscht sich zu **verheiraten.** Gefl. Off. unt. **B. 3676** a. d. Gschst. d. Zt. erb.

Für meine **Schwägerin,** Landwirtstochter, 30 J., ev., blond, vollschlank, gut. Aussehen. wirtschaftlich u. kinderlieb, suche ich einen

Lebensgefährten

in gesicherter Stellung. Ernstgem. Zuschrift. m. Bild erb. u. **J. 3631** a. d. „Deutsche Rundschau".

Landwirtstöchter
mit bar. Vermög. oder Landwirtsch. in versch. Größ., wünschen **Heirat** durch die Eheanbahng. **„Postęp", Sniadeckich 43**

Geldmarkt

Teilhaberin

mit Bargeld oder Pension für Wäsche-Atelier nach gr. Stadt gesucht. Offerten unter **O. 3651** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Trachtenkarten und Notgeld 7732

sucht zu tauschen
Fr. K. Kriebel,
Obersteuerinspektor
Frankfurt / Oder
Hindenburgstraße 79b.

Offene Stellen

Gesucht für größ. Begüterung zum 1. 1. 35 evgl., möglichst ledig, renomiert tüchtig. sehr energischer, auf jedem Gebiet erfahrener

Oberbeamter

bevorzugt aus guter Familie, derselbe muß mit lückenlosen Zeugnissen und Referenzen bestgeleiteter Betriebe aufwarten können. Bei Zufriedenstellung evtl. spätere Heirat gestattet. Bewerbung mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen und Lichtbild, das zurückgesandt wird, sind zu richten unter **R. 7683** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche einen erstklassig.. erfahrenen, älteren. selbständ., unverheirat.

Backmeister

per sof. od. 1. Dezemb. Offerten an 7730
Bruno Zuch, Tczew.
Podgórna 6.

Suche v. 1. 12. **tüchtigen**

Gärtnergehilfen

Bruno Leszczyński,
Czyżkówko - Bydgoszcz.
Mynska 27. 3740

Forstlehrling

evgl., gesund u. kräftig, nicht unter 17 Jahr., aus guter Familie, zum 1. 1. 35 gesucht. Bewerb. Lebensl., Bild. erb. an
v. Blücher'sche Forstverwaltung,
Ostrowite, 7641
pod Jabłonowem,
Pomorze.

Tischlerlehrlinge

von achtbaren Eltern, werden eingestellt. 7724
J. Schülke, Tischlermst., Marcinkowskiego 8.
die Geschäftsstelle der Deutsch. **Rundsch. erb.**

Tischler-Lehrlinge
stellt ein **Fr. Kanitz,** Tischlerm., Pomorska 15.
3738

Junger Mann
mit guten Schulkenntn., der deutsch. u. polnisch. Sprache **in** Wort und Schrift mächtig, wird

als Lehrling

für Korn- u. Kartoffelbrennerei gesucht. Angebote unter **N. 7658** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Schmiedelehrling
der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, kann sofort **eintreten.** 3733
B. Frank,
Schmiedeehrenmeister,
Ks. Skorupki 35.

Arbeitsburschen
unter 16 Jahren stellen ein **Gebr. Gabriel, Gdańska 138.** 7752

Suche zum 1. 12. ev., geb.

Kindergärtnerin

zu 2 Kindern, 2½ und ½ Jahre alt, in **Vertrauensstellung f. Guts**haushalt, bei zeitgem. Gehalt. Nähkenntn. erforderlich. Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Lichtbild u. Gehaltsforder. unter **B. 7681** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche eine evangelische

Wochen- und Säuglingsschwester

zu Mitte Januar für 2 Monate. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Bild unter **K. 7636** an die Geschäfts. d. Ztg. erb.

Für kl., besser., frauenlosen Kleinstadthaushalt zum 1. Jan. 35 **einfache.** zuverläss., evang.

Wirtschafterin

gesucht, die gut bürgerlich **kocht,** am liebsten v. Lande. Vertrauensstell. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **A. 7715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesunde. kinderliebe

Haustochter

aus gut. Familie zum 1. 12 34 gesucht. 7757
Frau **Ch. Rau,**
W. Garz bei Pelplin.

Suche **z.** 1. 12. sauberes,

ehrl. Hausmädch.

welch. selbst. koch. kann. **Frau Busch,** Fleischerei **Wąbrzeźno.** 7736

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter
evgl., 28 J. alt, militärfrei, landwirtschaftliche Schule, beherrscht beide Landessprach. in Wort und Schrift, in allen Zweigen d. Landwirtschaft erf., sucht v. sof. od. spät. Stellg. bei bescheid. Anspr. Gefl. Ang. erb. u. **E. 3449** a. d. G. d. Z.

Suche **v.** sof. od. spät. Stellung **als Wirt** od. **Wirtschafter** od. **Hofverwalter.** Bin mit allen Arbeit. vertraut, lege selbst Hand an, beherrsche die polnische Sprache, evgl., 29 J. alt. Off. unt. **O. 7380** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rechnungsführer
sucht zum 1. 1. 1935 Stellung. Evgl., verh., kinderlos, poln. Staatsbürger. **Verf. i. sämtl.** landw. Buchführung **Kassenwesen,** Steuersachen, Gutsvorsteherf., **Hofverw. u. Schreibm.,** Beider Landessprachen in Wort und Schrift **mächtig.** Kaution und **gute** Referenzen vorh. Gefl. Angebote an die Geschäftsst. d. **Zeitung** unt. **O. 7659 erbeten.**

Brennerei-Verwalter
verheir., 46 J. alt, 26 J. im Fach, mit sämtlichen Nebenbetrieb. d. Brennerei u. Landwirtschaft gut bewand.. d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Brennrecht vorhanden, **sucht Stellung.** 7520
F. Malinowski,
Brennerei-Verwalter.
Nowemiasto n. D.,
Okólna 39.

Suche von sofort oder später Stellung als

Brennereigehilfe

Off. unter **T. 7692** an

Förster

30 Jahre alt, verh.. der in allen Arbeiten gut vertraut ist, mit guten Empfehlungen.

sucht Stellung

v. 1. 1. 1935 od. später. Angebote unt. **C. 7566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelernter

Forstmann

mit Fasanerie vertraut, verheir., **sucht** vom 1. 1. 35 **als Förster, Fasanenjäger oder ähnliche Stellung.** Gute Zeugn. und Empfehlungen. Angebote unter **U. 7696** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Kaufmann
kundig in der Kolonialwarenbranche en gros und detail, sowie Getreidehandlg., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht** p. sof. oder spät. Stellg. Gefl. Zuschrift. unt. **C. 3687** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Mühlenwerkführer
verh., m. groß. Mühlenpraxis, 29 Jahre alt,

sucht Stellung

in Sauggas- od. Wassermühle, od. a. Pachtung v. 15. 12. oder 1. 1. 1935. Kaution vorhand. Gefl. Offerten unter **Z. 7562** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer
mit Großmühlenpraxis 34 Jahre alt, unverh., Hersteller konkurrenzfähiger Weizen- und Roggenmehle, **sucht Stellung.** Uebernehme auch Vertrauensposten. Kaution vorhand. Off. u. **Z. 3422** an d. G. d. Zt.

Gärtnergehilfe
evgl., 22 Jahre, militärfrei, **sucht** zum 1. 12. oder später **Stellung.** 7699
Gerhard Roch, Myrnce, poczta Barłożno, pow. Starogard.

Junger Bäckergeselle
mit **Konditor-Kenntn.** sucht sofort oder später Stellung. 7761
Oskar Kühn, Myśliwiec, pow. Wąbrzeźno.

Evgl. Landwirtssohn, 28 J. alt, m. all. Landarb. aufs beste vertr., kann a. selbständ. wirtschaft., **sucht,** gest. auf erstklass. langjährige Zeugnisse,

Stellung als Knecht

von sof. od. später. Gefl. Offerten unter **M. 3567** a. d. Geschfl. d. Zeitg. erb.

Suche für 18 jährige Tochter (Primareife, Siedlungskurs, Hand.-Schule, 2½ Jahre Büroarbeit) **Stelle** in gutem Hause 7619

als Sekretärin und Haustochter

zum Januar 35.
v. Tiedemann,
Russoschin b. Langenau, Freist. Danzig.

Evang., junges **Mädchen**
der poln. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, mit Obersekundareife und Ausbildung im Rentamt größer. Herrschaft, **sucht** per sof. oder 1. Jan. 35 **Stellung** als

Gutssekretärin

bei bescheid. Ansprüch. Angebote unt. **O. 7527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige 7551

Stenotypistin

mit 8 jähr. Prax. **sucht** v. sof. **Stellung.** Näh. **Sienkiewicza 6, W. 3.**

Sekretärin
26 Jahre, kath., Deutsch-Poln. in Wort u. Schrift perfekt, Buchführungskenntnisse, firm in sämtl. vorkomm. Büroarbeit.. **sucht passende Stellung.** Gefl. Offert. unt. **C. 7721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, gebild. **Mädchen**
beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung als Anfängerin in einem Büro.** Offerten unter **R. 3650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Landwirtstocht. sucht Stellung als

Stütze d. Hausfrau

Nähkenntn. vorhanden (musikalisch). Off. unt. **Z. 7714** an die Gschst. dieser Zeitung.

Evangelisches, besseres Mädchen sucht **Stütze** Stellung als od. zur selbständ. Führung eines Haushalts. **Off. u. F. 3694** a. d. G. d. Z.

Bess., gläubiges Landmädel sucht sof. Stellg. **als Stuben- od. Hausmädchen.** Off. unter **D. 3689** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junges, ordentl. **Mädchen**
17 Jahre a.. **sucht Stellg.** im Haushalt mit Familienanschluß. Zu erfragen **Sienkiewicza 6,** Wohnung 3. 7552

Aufwärterin sucht Tagesbeschäftigung von sogl. oder 1. 12. Off. unt. **H. 3703** an die Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
v. 50—80 Mg. z. kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unt. **D. 2287** an **An.-Exp. Wallis, Toruń.**
7674

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 7766
Dworcowa 43. Papierg.

Schönes

Zinshaus

Grudziądz, 700 Złoty Monatsm., für 55000 zł bar verkäuflich durch **A. Knodel, Grudziądz** ul Kwiatowa 29/31. 7675

Herrschftl. Zinshaus, Parkett, Obstg., Jhr.-Einn. 9500 zł, sich. Kapitalsanl., verk. fortzugsh., Pr. 54 000 zł. **Polonia, Grudziądz, Pl. stycznia 28**
7746

Eingeführtes

Konfitürengeschäft

v. Eigenfabrikt. mögl. an jüng. Fachmann **zu verkaufen.** Preis nach Uebereinkft., nicht unt. 1800 G. Anfragen an **Schiefelbein, Danzig** 7733 Pfefferstadt 52.

Suche von sofort ein gutgehendes **Handels-Grundstück** (Kolonialwarengesch. m. Restaurant oder ein Café) **zu kaufen.** Agenten ausgeschlossen. Off. unter **W. 7700** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Kolonialw. - Geschäft
(Eckladen) billig zu verkauf. Zu erfrag. **Okole, Chełmińska 4** (Laden.)
3466

Bauparzellen 3653
an d. ul. Kujawska 148, günstig zu verkaufen. Näh. **Kołłątaja 2,** m. 2.

Verkaufe

Engl. Vollblut

4¾ jähr. **Hengst,** zugeritten. 1a Gänge, ruhig, erstklassige Abstammung. Anlagen als Turnier- od. Gebrauchsreitpferd,
Gerhard Wiechert.
Starogard. 7661

! Zuchthähne !
„Helle Sussex"
abzugeben. 8 zł. 7718
Frau Ramm,
Flamierowo, p. Wyrzysk

Geflügelhof Sławkowo 7785
Post
Ostaszewo-Toruńskie
verkauft erstklassige
junge Zuchthähne
a. best. Leistungszucht, weiß. amerik. Leghorn Stück 12 — 15 zł, rote Rhodeländ. Stck. 15-18 zł engl. Sussex Stück 20 zł,



Erstklassige

Pianos

empfiehlt billig ab Fabrik 7393
B. Sommerfeld
Piano - Fabrik
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 2.
Filiale: Poznań,
ulica 27 Grudnia 15.

Gebrauchte Möbel, Spiegel, Tische, Schrank, Sofa u. andere Möbelstücke zu verkaufen 3744
ul. Sienkiewicza 35, m. 3.

Eichen-Eßzimmer, Schränke, Tische, Standuhr, Schreibtische, Klubsess., Sofas, Bücherschr., Lampen, Uhren, japan. Wandschoner, Kredenze und viele andere **Möbel** gelegentl. **billig** empf. **Stała Okazja Gdańska 28a** Ecke Krasińskiego Telefon 1530. 7767

Kaufe bei Barzahlung

gebrauchte Möbel

sowie alle anderen Gebrauchsgegenst. **Gerth,** Wein. Rynek 8, L. 1. 3732

Spiegel (Trumeau) zu verkauf.
Poznańska 18, Wohng. 1.
7679

Eßzimmer

umständehalber. preiswert sofort zu verkauf.
20 stycznia 17, Whg. 3.
7726

Wäscherolle
eis. Ofen, Staubsauger, Ladeneinrichtung und Möbel verk. billig 3747
Cichon, Podwale 3.

Kiefern-Langnutzholz

sind **5000—10000 Festmeter,** auch in kleineren Partien sogleich zu verkaufen.

Gatteraufstellung Waldplatz-Bahnhof möglich. Besichtigung, Bewerbung durch 7608

Baron Paleske, Swarożyn, pow. Tczew.

Selten günstige Grundstückskäufe

in **Deutsch-Oberschlesien.** Industriegebiet:
2 Geschäftsgrundstücke in Gleiwitz,
2 Geschäftsgrundstücke in Hindenburg,
4 Geschäftsgrundstücke in Beuthen,
mehrere **bessere Zinshäuser,** sowie **Bäckereigrundstück,** mehrere **Gasthäuser** und **Hotels** in guter Geschäftslage in **Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen,** ferner **Landwirtschaften, Villen Einfamilienhäuser,** stehen unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf. Sperrmark werden in Zahlung genommen.
Keine Vorspesen!

Josef Wenzel,
Grundstücks- und Hypothekenverkehr,
7734 Gleiwitz, Oberwallstr. 44.

Gesucht wird:
ein guterhaltener, stehender

Dampfkessel

6 bis 10 Atm. Ueberdruck
ca. 12 m² Heizfläche.
Angebote nebst genauer Beschreibung und äußerster Preisangabe erbittet
Fa. H. B. Moeller & Co.
Sp. z o. op,
Brodnica n. Drw. 7703

Pianos 7782



ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik, Bydg., Kraszewskiego 10, hinter Kleinbahnhof.

Herrenpelz und Mantel
billig zu verkaufen 7678
Poznańska 18, Wohng. 1.

Prima Fahrpelz
(Schuppen) preisw. zu verkauf. Off. u. **R. 3655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pelzkragen verkauft **Pomorska 30,** W. 3. 3741

Gebraucht. Garderobe
jeglicher Art
kauft gegen bar
Laden Długa 50. 7725

Sofort gesucht einen gebrauchten, gut erhalt.
Geldschrank 3716
Größe 90 cm × 70 × 60.
Spar- u. Darlehnskasse Królikowo, p. Szubin.

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698.
7248

Oelpresse m. Zubehör
zu verkaufen. 3713
Siuda, Mierucin.
p. Wąwelno, p. Wyrzysk.

1 starker Milchwagen
4-fedrig, **1 neuer Arbeitswagen,** 3½ zöll., verk. **Lüdtke, Drzewce,** p. Lochowo, pow. Bydg.
3714

Eleganten 7760

Verdeckwagen

(Landauer) in bestem Zustand. (Fabrik. Neuß, Berlin), verkauft sehr preiswert.
P. Walther, Wagenbau
Ostrów (Wlkp.),
ul. Fabryczna 6.

Sauggasmotor
gebr., kompl., 30-50 PS., kauft per Kasse. Ang. u. **F. 2291** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7709

Dreschmotor
fahrbar, 10 PS., verkft.
Koronowska 50. 3723

Feststehende

Kapselverbund-Dampfmaschine

für Hoch- und Niederdruck, ca. 75 PS Leistg., bei einer Dampfspannung v. 8 Atm., kompl., Fabrikat H. Paucksch A. G. Landsberg a. W., gebraucht, aber in gut. Zustande, sowie eine größere Anzahl ausgebauter **Lagerteile, Wellen** und **Riemenscheiben** für Transmissionen, bill. abzugeb.
Fabryka Sygnałów Kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.
Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4. 7315

Landwirtschaftliche Maschinen. 1737.
Roßwerke, 1 Spänner, ca. 360 kg, 200 zł, 2 Spän. ca. 420 kg, 40 Touren. 238 **zł,** 3 Spänner, 42 Touren, ca. 540 kg, 270 zł, 4 Deichseln, 4 Spänner, ca. 620 kg, 320 zł, 670 kg, 380 zł, 6 Spänner, ca. 900 kg, 240 Touren, 538 zł 8 Spänner, ca. 1050 kg, 44 Touren 650 zł, 1400 kg 44 Touren, 755 zł.
Dresch-Maschinen, Flegeldrescher, System Gruze, 18 Zoll, 215 zł, 22 Zoll, 255 zł, Walzendrescher, System Gruze, 360 zł, Stiftendrescher, 230 zł, Breitdrescher Europa 6, 400 zł, Europa 7, Eisern, 530 zł, Kutnoer, 530 zł.
Reinigungsmaschinen, System Unja, 8 Siebe, 98 zł, 11 Siebe mit Untersieb, 130 zł, System Amazone, auf Fahrrollen, 11 Siebe, 158 zł, 9 Siebe, 125 zł, System Karow, 14 Siebe 230 zł, Fuchteln, Syst. Karow, 85 zł, mit Sieb 95 zł. Preise ab Fabrik Barzahlung. Auf Abzahl. entsprechend teurer. Mitglieder vom Landbund und Landwirtschaftliche Vereinigung. erhalten 10 % Rabatt.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.

Oberschles. Kohle
Briketts
Koks
Kloben (trocken)
liefert zu billigsten Tagespreisen
Baumaterialien
und 7612
Kohlenhandlung
E. HAW
Tel. 793 **Tel. 793**
Toruńska 1,
Ecke Bernadyńska.

Gut erhaltene 7719

Hobelbänke

zu kaufen gesucht. Off. unter **Postschließfach 89**

Stückkalk
Portland-Zement
Gips
Dachpappe
Brunnenrohre
und alle anderen Baumaterialien liefern sehr billig
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz, Gdańska 140
Tel. 306 7407 **Tel. 361**

Fabrik-Gebäude

ca. 850 qm, Licht- und Kraftanlage, im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Marsz. Focha 47. 3734 **Telefon 685.**

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
Tel. 1301.

Pappeln Esche, Linde,
runde, starke Stämme, gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.**
Zbąszyń 1,
skrytka poczt. 10,

Weihnachtsbäume
1 Waggon, ca. 1-5 Mtr. hoch, gibt noch ab
v. Blücher'sche Forstverwaltung,
Ostrowite, 7640
pod Jabłonowem,
Pomorze.

Wohnungen

5 Zimmer
sonnig, mit allem Komfort, sofort zu vermiet.
Słowackiego 1/9. 3735

5-Z.-Wohn. m. sämtl. Zubeh. z. verm. **Eduard Reed, Sniadeckich 33,** Ecke Sienkiewicza. 7457

Eine

4-Zimmer-Wohng.

mit Zentralheiz. sofort zu vermieten. 7677
Jul. Roß.
Gärtnereibesitzer,
ulica Grunwaldzka 20.

Bessere Dame sucht **1 Zimm. u. Küche.** Off. u. **M. 3743** a. d. Gst. d. Zt.

Kleine Wohnung, evtl. Stube u. Küche, von Witwe m. erwachsener Tocht. ges. Würden dafür Hausbereinig. oder Aufwart., bezw. Portierstelle übernehmen, evtl. etwas zuzahlen. Offert. unt. **S. 7689** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 7243
Kordeckiego 18, Whg. 5.

Schön möbl. Zimm.
Danzigerstr. 62, 3. 3721

Solides Zimmer
Szczecińska 2, W. 2. 3724

Pachtungen

Jung., tücht. **Landwirt**

sucht Pachtung

von 400 Morgen aufwärts. Vermittl. verb. Offerten unter **B. 7720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meine vorschriftsmäß.

Bäckerei

nebst guten Wohnräumen im Kirchdorfe gelegen, ist v. Januar ab an einen guten Brotbäcker, d.-kat., zu verpachten. Pr. 100 zł monatlich ohne Inventar und Land. 7763
H. Loeser, Bäckermeister t. R., **Nowacerkiew,** Kreis Chojnice.

Bäckerei
zu verpacht. **Grundstk.**
Długa 47, W. 1. 3720

Gutgehd. Bäckerei
vom 1. 1. 35 zu pachten gesucht (größer. Kirchdorf bevorzugt). Offert. unter **A. 3675** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Auto-Garage
zu vermieten. 7706
Fabryka Sygnałów Kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.,
Sp. z o. o. **Bydgoszcz 4.**

Große Garage
Lagerplatz für Kohlen u. **Stall** sof. zu verm.
7764 **Poznańska 1.**

Bromberg, Sonntag, den 18. November 1934.

Reichsbauernthing.

Der große deutsche Reichsbauernthing wurde am Donnerstag früh in dem Kongreßzelt auf dem Osterfelde bei Goslar mit einer Ansprache des Staatssekretärs Willikens feierlich eröffnet. Das gewaltige Kongreßzelt war bis auf den letzten Platz gefüllt. Lebhafte Heilrufe ertönten, als die Bauern von der Saar und aus Danzig und die bäuerlichen Vertreter Englands, Österreichs, der Tschechoslowakei, Dänemarks, Frankreichs, Ungarns, Lettlands, Norwegens, Schwedens, Polens und Rumäniens begrüßt wurden.

Der Landarbeiter im Dritten Reich.

Als erster Redner ergriff dann **Staatsrat Reinke** das Wort zu einem Vortrag über den Landarbeiter im Dritten Reich. Er führte u. a. aus:

„Wer sich mit der Lösung der Landarbeiterfrage zu beschäftigen hat, muß sich darüber klar sein, daß diese Aufgabe nicht von heute auf morgen erfüllt werden kann. Und wenn man wirklich das rein wirtschaftliche, materielle Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft schnell und sicher mit Rechenstift und Lohntüte verbessern könnte, so würde doch immer noch das seelische Verhältnis einer Umgestaltung bedürfen. So geht es also in erster Linie darum, in unseren landwirtschaftlichen Betrieben eine Gemeinschaft schaffender Menschen herzustellen. Soweit organisatorische Maßnahmen helfen können, diese innere Gemeinschaft zwischen dem Landarbeiter und dem Besitzer des Bodens zu erreichen, sind sie im Reichsnährstand heute schon getroffen oder jedenfalls vorgesehen. Auch bei der Neubildung deutschen Bauerntums wird die Tatsache gewürdigt, daß der Landarbeiter seiner Abstammung und seiner bevölkerungspolitischen Einstellung nach eines der wertvollsten Glieder unserer Rasse ist. Da er als Blutsquell unserer Nation in vorderster Front steht, wird er auch bei Siedlungen in besonderer Weise berücksichtigt. Unser Bemühen geht im übrigen dahin, anstelle der Saison- oder Wanderarbeiter (Schnitter) bodenverwurzelte Menschen, womöglich mit Heuerlingsstellen, zu schaffen." — Zum Thema:

Die Betreuung des Menschen im Reichsnährstand

sprach dann **Landesobmann Mathias Haidn.** Er führte u. a. aus: „Der Reichsnährstand hat als festgefügte ständische Gemeinschaft nicht nur wirtschaftlich ausgerichtete Aufgaben wie die vielen landwirtschaftlichen Organisationen der liberalistischen Zeit, sondern seine Mitglieder auch seelisch zu betreuen. Mit der Machtübernahme war der agrarpolitische Apparat, in dem die Führerauslese nationalsozialistischer Bauern organisiert ist, vor eine große Verantwortung gestellt. Einmal galt es, die wirtschaftlichen Aufgaben der Vielzahl früherer Organisationen zu übernehmen und zu leiten, zum andern mußte der Versuch unternommen werden, die Gesamtzahl der deutschen Bauern und Landwirte zu nationalsozialistischen Bauern zu erziehen. Das Reichsnährstandgesetz schuf die organisatorischen Voraussetzungen, um diese Verantwortung überhaupt tragen zu können. Er schuf in der Hauptabteilung I die Kommandobrücke, auf der die Mitglieder des agrarpolitischen Apparats der NSDAP stehen, um durch die seelische Betreuung der Reichsnährstandsmitglieder der Millionenorganisation unserer Bauern „das weltanschauliche Gerippe und Gepräge" zu geben, wie der Führer in Nürnberg sagte. Diese Gesinnung und Lebenshaltung sieht ihre erste Aufgabe in der Erhaltung, Mehrung und Verbesserung unseres Blutes durch

Befolgung der Erb- und Zuchtgesetze.

Nicht die Wirtschaft macht die Gesinnung, sondern die Gesinnung gestaltet die Wirtschaft. Nur aus diesem Geiste heraus ist das Reichserbhofgesetz zu verstehen."

Der Reichskommissar für die gesamte Marktregelung und Führer des Verwaltungsamtes, **Freiherr von Kanne,** sprach sodann über die

Betreuung des Hofes im Reichsnährstand.

„Wenn ich heute vom Hofe spreche", so sagte er u. a., „dann verstehe ich darunter nicht einen einzelnen Hof, sondern die Gesamtheit der Hofe, den großen Hof Deutschland. Die Grundlage alles Wirtschaftens im Hof ist der Boden. Der stärkste Hebel zur Förderung und Erhaltung unserer alten Bodenkraft ist eine auf den hofeigenen Kräften beruhende planvolle Ackerwirtschaft, bei der die in sich geschlossene hofeigene Düngerwirtschaft die wichtigste Rolle spielt. Die künstlichen Düngemittel sind zusätzliche Dünger, deren Wirkung um so vollkommener ist, je geordneter und sorgfältiger die natürliche Düngung durchgeführt wird. Ein Hauptaugenmerk muß innerhalb des Züchtungswesens auf die Futterpflanzen gerichtet werden; wir müssen bestrebt sein, unsere Grünlandfläche nach Güte und Ertrag ganz erheblich zu verbessern. Bodenbearbeitung und Ernte stellen hohe Anforderungen an die menschliche Arbeitskraft. Hierbei soll die Maschine ein Hilfsmittel sein. Jeder Fortschritt der Technik, der in diesem Sinne den Bauernhof vervollkommnet, wird vom Bauer freudig begrüßt. Die Mechanisierung seines Hofes aber lehnt der Bauer ab.

Neben [illegible]en und Pflanzen steht der Tierbestand. Größe und Ausmaß des Bestandes müssen in organischer Übereinstimmung mit dem zur Verfügung stehenden hofeigenen Futter gebracht werden. Nicht die Zahl der im Stall stehenden Tiere ist ausschlaggebend, sondern ihre Leistungsfähigkeit. So, wie wir Deutschland als einen einzigen großen Hof ansehen mit dem obersten Gesetz, das zu erzeugen, was in diesem Gesamthof gebraucht wird, muß auch der Leiter jedes Einzelhofes die gleichen Grundgedanken verfolgen."

Außenhandelsfragen.

Den öffentlichen Verhandlungen des Reichsbauerntages war am Mittwoch ein Empfangsabend für die Presse im historischen Zwinger vorausgegangen. Im Mittelpunkt des Abends standen die grundsätzlichen Ausführungen des Stabshauptabteilungsleiters Dr. Winter über die Außenhandelsfragen. Das deutsche Bauerntum wolle sich nicht nur am Ausbau der Handelsbeziehungen beteiligen, sondern trete als ein Vorkämpfer für diesen Handel auf. Dr. Winter wies dann auf die deutschen agrarpolitischen Maßnahmen, die sogenannte gesteuerte innere Marktwirtschaft, hin, die einen Ausgleich zwischen den Überschuß- und Bedarfsgebieten erstreben.

Für Deutschland bleibe die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein Bedürfnis.

Die Autarkie sei nur eine Waffe in einem Kampf, den Deutschland nicht wünsche, vor dem es aber auch nicht zurückschrecke. Nach dem Grundsatz: „Leben und leben lassen", sei Deutschland bereit, sich am Aufbau des zusammengebrochenen Handels zu beteiligen und den landwirtschaftlichen Überschuß in dem Maße und der Form aufzunehmen, wie er nach Angabe der Marktregelungsbehörden ge- und verbraucht werde. An Stelle der schwerfälligen Kompensationsgeschäfte, durch die keine mengenmäßige Steigerung des Handels zu erwarten sei, solle also der reine Warenaustauschvertrag treten. Den Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die Agrareinfuhr nur in wenigen großen Zügen stattfinde, während die Industrie-Ausfuhr ständig das ganze Jahr hindurch fließe, sei dadurch zu begegnen, daß man den geldkräftigen Ländern die Möglichkeit biete, sich in diesen Warenaustausch einzuschalten und die Finanzierung dieses sicheren Geschäfts zu übernehmen. —

Auf die Verständigung des Bauernstandes der einzelnen Länder eingehend berief sich Dr. Winter u. a. auf das

deutsch-polnische Abkommen,

wobei er darauf hinwies, daß dieser Vertrag im Zusammenhange mit dem sich auf das gegenseitige Vertrauen stützenden Gedankenaustausch zwischen den polnischen und den deutschen Vertretern des Landwirtschaftsstandes zustande gekommen sei. Das Abkommen werde, so erklärte der Redner weiter, auch den Interessen unserer polnischen Nachbarn entsprechen; denn die beiden Länder haben die Bewegungsfreiheit, sowie die Möglichkeit erlangt, sich friedlich mit inneren Angelegenheiten zu beschäftigen. Wenn sich das Bauerntum in der Welt, das aus seiner Wesensart heraus niemals imperialistisch sei, für eine ehrliche politische Verständigung einsetze, werde Europa nicht das tragische Schicksal erleben, daß „dieser Hort des Fortschritts und der Kultur" eines Tages einen Raum darstelle, in dem es nur besiegte Staaten und Völker gebe.

Deutschland ist nicht isoliert!

Polnisches Urteil über die Aktivität der deutschen Politik.

Die Aktivität, die Deutschland mit seiner Demarche in Paris, London, Rom und Brüssel wegen der französischen Einmarsch-Drohung an der Saar an den Tag legte, hat die internationale Öffentlichkeit sofort veranlaßt, weitgehende Kombinationen über angebliche deutsche außenpolitische Absichten anzustellen. Den geeigneten Vorwand bietet dazu der gegenwärtige Aufenthalt des deutschen Abrüstungs-Bevollmächtigten von Ribbentrop in London. Auch in der polnischen Presse stellt man Prognosen für die Ergebnisse der Berliner diplomatischen Taktik auf. Die offiziösen Warschauer Kreise halten zwar mit öffentlichen Äußerungen dieser Art offenbar wegen der auf ihnen ruhenden Verantwortung zurück. Doch hat ja bereits ihre konsequente Bemühung um den deutsch-polnischen Ausgleich im vorigen Jahre gezeigt, daß sie sich von den damals weit verbreiteten Vorurteilen über das Deutsche Reich frei zu halten wußten und das politische Schwergewicht des größten mitteleuropäischen Staates gebührend einzuschätzen begannen.

In der polnischen Rechtspresse, deren Einfluß auf die öffentliche Meinung des Landes nicht unterschätzt werden darf, haben Abneigung und Mißachtung gegenüber Deutschland sich lange die Waage gehalten. Jetzt treten auch in diesen Kreisen solche ausgleichenden Stimmungen stärker zurück, um dafür der Furcht vor dem deutschen Nachbarn wieder mehr Raum zu geben. So warnt der Pariser Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** in sensationeller Form die öffentliche Meinung Frankreichs, sich allzu sehr auf die Unterstützung der britischen Diplomatie gegenüber Deutschland zu verlassen. Seiner Meinung nach verfolgt die Regierung Hitler in London gegenwärtig weitgesteckte Ziele, für die auch die englische öffentliche Meinung und die englischen maßgebenden Politiker weitgehendes Verständnis hätten. Es käme, so legt der Korrespondent dar, der deutschen Diplomatie vor allem darauf an, im Zusammenhange mit der Entscheidung über die Saar und der weiteren Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses eine

Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Saarfrage

durchzusetzen. So stark England nach außenhin in den letzten Wochen auch zur Beruhigung Frankreichs beizutragen suchte, so sehr wünscht es doch eine endgültige Vereinigung der Rüstungsfrage, um damit Deutschland den Rückweg in den Völkerbund zu öffnen. So sei ein Erfolg des deutschen Spieles in London mindestens nicht ausgeschlossen. Noch günstigere Voraussagen für die Ergebnisse der jetzigen Bemühungen der deutschen Außenpolitik stellt der diplomatische Mitarbeiter der nationaldemokratischen **„Gazeta Warszawska"**, der frühere Gesandte S. Kozicki. Er schreibt u. a.:

„In der Reise des Vertrauensmannes Hitlers von Ribbentrop nach London wollen manche die Ankündigung einer radikalen Änderung in der deutschen Politik erblicken. Uns scheint es, als ob die Außenpolitik Hitlers vollkommen klar und durchaus konsequent ist, daß es nicht nötig ist zu raten oder zu mutmaßen, worauf er abzielt. Das nächste Ziel Deutschlands ist schon seit längerer Zeit die Erlangung der vollkommenen Freiheit auf dem Gebiet der Rüstungen. Der Erreichung dieses Zieles dienen alle seine Schritte auf internationalem Gebiet. Als das Reich sich davon überzeugt hatte, daß es dieses Ziel weder durch die Abrüstungskonferenz noch durch den Völkerbund erreichen werde, hat es sowohl die Konferenz als auch den Völkerbund verlassen. Dann aber machte es sich einerseits an die Verwirklichung seines Aufrüstungs-Programms, andererseits bemühte es sich, gute Beziehungen mit seinen Nachbarn anzuknüpfen und zu beweisen, daß es sehr friedlich gestimmt ist. Jetzt bereitet es sich vor, die Früchte sowohl aus seinem Austritt aus dem Völkerbund als auch aus der ganzen auf verschiedenen Gebieten nach diesem Austritt geführten diplomatischen Aktion zu ernten. Der Termin, der ihm den Übergang zu der neuen Politik diktiert, ist der 13. Januar, der Tag der Volksabstimmung im Saargebiet. Deutschland zweifelt nicht daran, daß die Volksabstimmung zu seinen Gunsten ausfallen wird, es ist ferner der Meinung, daß durch die Entfernung der Saarfrage von der Tagesordnung das Haupthindernis für die Verständigung mit Frankreich verschwinden werde. Dann aber wird der geeignete Augenblick kommen, um Frankreich und den anderen Mächten folgende Transaktion vorzuschlagen:

Weitere Friedens-Zusicherungen und -Garantien als Gegenleistung für die vollkommene Rüstungsfreiheit.

„Die ganze Politik Deutschlands gegenüber Polen war durch die oben aufgezählten Rücksichten diktiert. Es handelte sich darum, sich zur Wiederaufnahme persönlicher Gespräche mit Frankreich vorzubereiten. Früher forderte man von französischer Seite von Deutschland Garantien, daß es gegenüber Polen nicht aggressiv vorgehen werde. Heute kann sich Deutschland nicht allein darauf berufen, daß es Polen bereits entsprechende Sicherungen gegeben hat, sondern es wird im Bedarfsfalle argumentieren: Polen hat euch verraten, ihr könnt also auf Polen nicht rechnen. (Es ist nicht deutsche Art, so niederträchtig zu argumentieren. Und würde solches Argument auch nur den geringsten Eindruck auf die Franzosen machen? D. R.) Alles weist darauf hin, daß dieses so charakterisierte politische Manöver vollkommen gelingen wird. Die polnische Seite ist erledigt; in Rom und in London werden jetzt verschiedene Schritte getan, um die Italienische und die Englische Regierung für den deutschen Plan zu gewinnen. Doumergues Sturz und der Abgang des Marschalls Pétain werden in Deutschland als ein günstiges Ergebnis gewertet, soweit es sich um den französischen Partner handelt.

„Die gegenwärtige Offensive der deutschen Diplomatie ist daher weder überraschend noch unverständlich.

Eine Täuschung war die Annahme, daß Deutschland durch den Austritt aus dem Völkerbunde einen Fehler begangen habe, daß dies zu einer Isolierung geführt hätte usw.

Ein bedeutender Faktor in dieser ungenauen Beurteilung der Lage war die Nervosität der jüdischen Publizisten, die mit Ungeduld den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschland erwarteten. Wahr ist es dagegen, daß Deutschland nach einer längeren Vorbereitung jetzt beginnt, seine Trümpfe auszuspielen, die früher durchdachten politischen Absichten zu verwirklichen.

Beide zitierten polnischen Stimmen machen der offiziellen Warschauer Außenpolitik indirekt den durchaus unbegründeten Vorwurf, daß sie durch ihre Verständigung mit Berlin den Weg für die weiteren Erfolge Deutschlands vorbereitet hätte und suchen anzudeuten, daß nicht Polen es sein würde, das schließlich die Früchte dieser Verständigung genießen würde. Was aber die Taktik Deutschlands in London anbelangt, so wird von amtlicher deutscher Seite darauf hingewiesen, daß der Besuch von Ribbentrops in London nur privater Natur ist, wobei es allerdings begreiflich erscheint, daß auch die englischen Staatsmänner, vor allem der Außenminister Simon und der Lordsiegelbewahrer Eden bei dieser Gelegenheit mit Ribbentrop informatorisch die internationale Lage erörtern.

Wenn Adolf Hitler spricht, horcht das Deutschtum der ganzen Welt auf. Seine Rede am 14. Oktober zur Nothilfe gab jedem Deutschen moralische Verpflichtungen und Gebote. Wer Ohren hatte zu hören, der denke darüber nach.

Wird es immer wieder welche geben, die, wenn es ums Reden geht, lobsingen und preisen und wenn es zu handeln gilt, ihren Herrn eher drei Mal verleugnen.

Vor zwanzig Jahren:

Wie es zum Durchbruch von Brzeżiny kam.

Ein Tatsachenbericht zum Heldenkampf des 25. Reservekorps und der 3. Garde-Reserve-Division.

November 1914.

Am 1. November war Hindenburg zum Oberbefehlshaber aller Streitkräfte an der Ostfront ernannt worden und General der Kavallerie von Mackensen hatte den Oberbefehl über die 9. Armee erhalten, die nach ihrem Vorstoß auf Warschau auf die Linie Kielce—Wielun zurückgegangen war. Da der Feldzug in Südpolen nicht den erhofften Erfolg gebracht hatte, beabsichtigte Hindenburg nun einen Vorstoß aus Richtung Thorn gegen die rechte Flanke der sich langsam gegen Schlesien vorschiebenden russischen Dampfwalze. Am 4. verlegte Hindenburg sein Hauptquartier nach Posen und befahl nun folgende Umgruppierung der Streitkräfte: Garde-Res.-K. und Landw.-Korps verbleiben unter Befehl des Generals von Woyrsch in Südpolen im Anschluß an das österreichische Heer, Landw.-Div. Bredow und 35. R.-D. decken die schlesische Grenze; 9. Armee sammelt sich als Stoßgruppe in Gegend Thorn; 8. Armee (seit 7. 11. Gen. v. Below Oberbefehlshaber) sichert Ostpreußen. Zur 9. Armee treten: von der bisherigen 9. Armee das XI., XVII. und XX. A. K. sowie 8. K. D., von der 8. Armee das I. und XXV. R. K., ferner die vom Westen anrollende 5. K. D. Bereits seit 5. 11. operierten die 5. und 8. K. D. als Kav.-Korps Frommel in der Gegend zwischen Kalisch und Warta gegen das russische Kav.-Korps Nowikow, das sich jedoch stets einer Kampfentscheidung zu entziehen wußte, und bildeten gleichzeitig die Verbindung zwischen den Gruppen Woyrsch und Mackensen. Die 9. Armee, noch verstärkt durch die aus dem Westen anrollende und als Kav.-Korps Richthofen vereinigte 6. und 9. K. D., sowie durch die von Südpolen her im Anmarsch befindliche 3. Garde-Div. (Garde-Res.-R.) war bei Thorn versammelt.

Am 10. November begann die Offensive der Armee Mackensen. Ihr Ziel war, in Flanke und Rücken des Russen hineinzustoßen, wobei es zuerst die als rechten Flankenschutz vorgehende 2. russische Armee zu überwinden galt. Der Vormarsch zwischen Weichsel und Warthe ging zuerst auf Włocławek. Am 11. und 12. spielten sich die ersten heftigen Kämpfe gegen das 5. Sibirische Korps ab, das geworfen wurde, dem es aber gelang, sich der Umklammerung zu entziehen. In Verfolgung des Feindes nahm die 9. Armee nun die Richtung auf Lenczyca. Am 14. stieß man auf die russischen Hauptkräfte, und es begann die

dreitägige Schlacht um Kutno.

Am äußersten rechten Flügel operierte das Kav.-Korps Frommel, die rechte Gruppe bildeten XI. und XVII. A. K., die Mitte hatte das XX. A. K. und Kav.-Korps Richthofen, auf dem linken Flügel befanden sich XXV. und I. R. K. sowie die im Anmarsch befindliche 3. Garde-Division.

Die rechte Gruppe stand im fortschreitenden Kampf, die Mitte, die als Umfassung gedacht war, stieß allerdings auf eine feindliche Front und wurde in schwere Kämpfe verwickelt, die linke Gruppe wurde ebenfalls mit dem Gegner handgemein. Am 15. wurde der Kampf fortgesetzt. Mit größter Heftigkeit tobte er beim XX. A. K., wo sich das Inf.-Regt. Nr. 59 ganz besonders auszeichnete. Der Feind wurde geworfen und wich nach Südosten. Der 16. war von Verfolgungskämpfen erfüllt, das Kav.-Korps Richthofen erreichte Kutno. Die dreitägige Schlacht war ein voller Sieg, vier russische Korps waren geschlagen, die geplante Umfassung war jedoch noch nicht gelungen. Die 9. Armee hatte nun die Front etwas mehr nach Süden genommen und als Sicherung der linken Flanke das I. R. K. an der Weichsel entlang gegen Gostynin vorgehen lassen. Dort bildete nördlich des Flusses das Korps Thorn den Anschluß, während am rechten Flügel beim Kav.-Korps Frommel die Korps Posen und Breslau den Anschluß bildeten. (Die Bezeichnung „Korps" traf für die drei Verbände allerdings in keiner Weise zu, denn sie bestanden aus Landwehr und Landsturm und hatten keineswegs Korpsstärke.)

Nach dem Siege von Kutno war Lodz das nächste Operationsziel der 9. Armee. Hier sollte der Russe umklammert und zusammengepreßt werden, ein sehr kühner Plan, der zwar große Gefahren für die linke Flanke, ja sogar für den Rücken barg, der aber große Erfolge versprach. Am 17. und 18. drang die Armee planmäßig vorwärts, das I. R. K. bestand am 18. östlich Gostynin erfolgreiche Kämpfe und versuchte den linken gegnerischen Flügel zu umfassen. Am 19. stieß die Armee wieder auf die Russen, und nun entwickelte sich das gewaltige Ringen, die

Schlacht um Lodz.

Rechts hatten das Kav.-Korps Frommel und auch Teile des Korps Posen die Warthe überschritten und standen bei Schadeck im Kampfe. Das XI. Korps (Plüskow) beabsichtigte gegen Pabjanice vorzugehen, um so dem Feind den Weg nach Süden zu verlegen. Es wurde dabei jedoch in der rechten Flanke angegriffen und in einen sehr schweren Kampf verwickelt, den die 38. J. D. mit vorbildlicher Tapferkeit, aber unter ungeheuren Verlusten durchführte. Die linke davon gegen die Westseite von Lodz vordringende 36. J. D., sowie das gegen die Nordseite der Stadt angesetzte XVII. A. K. (Pannewitz) und XX. A. K. (Scholz) trafen ebenfalls auf nachhaltigen Widerstand. Bei der linken Gruppe (3. Garde-Div. Litzmann, XXV. R. K. Scheffer und Kav.-Korps Richthofen) war der Widerstand geringer, sie drang daher weit nach Süden vor und leitete die Umfassung ein. Der linke Flankenschutz (I. R. K.) stand weiter im Kampfe bei Gostynin und Gombin.

Am 20. wurde die Schlacht fortgesetzt. Rechter Flügel und Mitte kamen trotz aller Tapferkeit nur wenig vorwärts. Die linke Gruppe drang weiter in südlicher Richtung und begann bereits in die westliche einzuschwenken, das I. R. K. stand weiterhin im Kampfe. An diesem Tage begann bereits die Lage schwierig zu werden, denn es war festgestellt, daß ansehnlicher Feind aus Richtung Skierniewice gegen Glowno, also direkt in den Rücken der Südgruppe, vorging. General v. Mackensen blieb jedoch bei seinem Entschluß.

So tobte am 21. die Schlacht weiter. Der rechte Flügel lag, obwohl jetzt dort auch das Korps Breslau eingriff, fest, und auch in der Mitte war es nicht möglich, den starken Feind aus seinen Stellungen zu werfen. Dazu machte der Feind aus östlicher Richtung lange Schritte und drang jetzt schon gegen Brzeziny vor. Das XX. A. K., bereits im Rücken gefährdet, mußte den linken Flügel zurückbiegen, wodurch notgedrungenerweise die Verbindung mit der linken Gruppe abriß. Diese stand (Front nach Westen) mit 3. Garde-Div. und 49. R. D. bereits in heftigem Kampfe, als sie von Süden her durch einen aus Richtung Petrikau vordringenden starken Feind in linker Flanke und Rücken bedroht wurde. Sie setzte dagegen die 50. R. D. und die Kavallerie ein. Entlastung der Gesamtlage konnte nur das I. R. K. bringen. Unter Verzicht auf Schutz seiner linken Flanke versuchte es in Richtung Lowitsch vorzudringen, wurde aber bald durch starken Feind gebunden. Die Lage der deutschen Armee war also die denkbar schwierigste, und eiserne Nerven gehörten dazu, sie zu meistern. General v. Mackensen hatte sie und zeigte sich in diesen Tagen als wahrhafte Führernatur.

Auch am 22. setzte er den Kampf fort, doch die rechte Gruppe und die Mitte kamen auch an diesem Tage nicht vorwärts. Beim XX. A. K. mußte sogar der Angriff eingestellt werden, denn durch die Rückenbedrohung war das Korps gezwungen, mit der Front nach Süden, Osten und Norden zu fechten. Der Russe hatte sich an diesem Tage Brzezinys bemächtigt, und damit war die unter der Führung des Generals von Scheffer-Boyadel stehende Gruppe (XXV. Res. A. K., III. Garde-Res.-Div., Kav.-Korps Richthofen) abgeschnitten. Keine Sekunde verlor Mackensen seine Feldherrnruhe, beseelt von unerschütterlichem Vertrauen zu seinen tapferen Truppen wehrte er sich weiter gegen den übermächtigen Feind. Langsam bog er den linken Flügel des XX. A. K. zurück und rettete so fürs erste die Masse der Armee. Der Gruppe Scheffer zu helfen, war er außerstande, die mußte sich allein helfen.

Im Westen gebunden, im Süden von Petrikau her schwer angegriffen und im Norden abgeschnitten, hatten die Generäle v. Scheffer und Litzmann am 22. und 23. kehrt gemacht und sich vom Feinde gelöst, um sich nun nach Norden zur Armee durchzuschlagen. Am 23. überschritt das XXV. R. K. die Miasga, aufopfernd deckte das Kav.-Korps Richthofen den Rückzug. Bald stieß die 49. R. D. auf den Feind und wurde in schweren Kampf verwickelt, in dem sie ihren Kommandeur, General von Waenker, verlor. Rechts daneben focht die 50. R. D. Auf dem linken Flügel stand die 3. Garde-Devision unter ihrem eisernen Kommandeur Litzmann. Sternklar die Winternacht vom 23. zum 24. November, als General Litzmann an der Spitze der Schützen des 5. Garde-Regiments zu dem berühmten Durchbruch auf Brzeziny antrat. Unaufhaltsam drang der Held vorwärts. Dem Tapferen half das Glück. Mitten in der Nacht erreichte er Brzeziny und entriß den Russen den Ort. Am nächsten Morgen warfen auch die Divisionen des Generals v. Scheffer den Feind und erreichten Brzeziny, von wo sich alles an den linken Flügel der 9. Armee heranzog. Als letzter folgte General von Richthofen mit seinen tapferen Reitern. Es war eine Leistung, wie die Kriegsgeschichte keine zweite aufzuweisen hat, brachte doch die 6000 Mann starke Heldenschar von Brzeziny noch 16 000 gefangene Russen, dazu 64 Geschütze und 39 Maschinengewehre, mit!

Rittmeister a. D. E. Fiebig.

Der Sachsen großer Herzog.

Widukinds Kampf und Tragödie.

Ein Bauernvolk an der Wende der Zeiten.

Heldenlied zwischen Sage und Geschichte von Herbert Steinmann.

VI. Kapitel.

Der Bluttag von Verden.

Urheberschutz für (Copyright by) Horn-Verlag, Berlin W 35.

Nachdruck verboten!

Verden an der Aller! Einen eisernen Ring von Heeren hat Karl um das Sachsenheer gelegt, hat es abgedrängt in vorsichtigem Wägen, sorgfältig eine Schlacht vermeidend.

Nun hat er die 5000 eingeschlossenen Sachsen auf diesem ungünstigen Fleck zwischen Aller und Weser in einer Enge, aus der es kein anderes Entkommen geben kann als das in den Tod.

Und Widukind ist dabei.

Er rät zum Durchbruch. Die Andern zögern, erhoffen günstigere Gelegenheit, vielleicht auch günstige Bedingungen zu einer Übergabe, die ihnen Zeit läßt für späteren Kampf und Aufstand.

Niemand weiß es genau, was an den Sachsenfeuern gesprochen worden ist in dieser Nacht. Der Zeugen sind nur wenige geblieben und verschollen im Strome der Zeit.

Widukind bricht durch. Doch mit ihm sind nur eine Handvoll Getreuer, die alte erprobte Kämpferschar, die den Schwerttod der ungewissen Gefangenschaft vorzieht. Durch die Aller schwimmen sie, den blanken Sax an den Arm gebunden, und schlagen sich durch.

Widukind entkommt nur mit wenigen. Die meisten seiner tapferen Gefolgschaft verbluten im Allersand.

Die anderen, unentschlossener denn je, obgleich Sachsens bester Adel darunter, zögern, beratschlagen — —

Karls Unterführer sinnen auf üble List.

Die Boten, die sie senden, sind gefangene Sachsen. Durch Zwang und listenreiche Überredung lassen sie sich dazu bewegen, vor die Kampflinien zu treten und ihren Brüdern zuzurufen, wer die Waffen wegwürfe, dem werde kein Haar gekrümmt werden. Nur gegen Bewaffnete würde sich Karls Zorn richten.

Germanische Ehrlichkeit und Einfalt, Treuherzigkeit und Geradheit glaubten hier fein gesponnenem Betrug und Hinterhalt. Nicht zum ersten, nicht zum letzten Mal in der deutschen Geschichte — —

Führerlos ergaben sie sich. Fast der ganze Adel des Landes war darunter.

Nicht weiß man, ob Karl von dem Tun seiner Unterführer gewußt hat. Nimmer würde auch das Nichtwissen die Blutschuld von Verden von seinem Namen abwischen.

In finsterem Entschluß weiht er die 4500 dem Schmachtode durch Henkershand. Rache für die Niederlage am Süntel, Sühne für die dort gefallenen Freunde, — letzte Hoffnung, den ewigen Sachsentrotz für immer zu brechen, eine furchtbare Lehre zu geben denen, die heute den Nacken beugten vor ihm und das Kreuz nahmen, um morgen wieder „Widukind und Saxnot" zu rufen, endlich auch die Achtung vor den von ihm selbst aufgestellten Todesgesetzen gegen Rebellen und abtrünnige Heiden — — das alles mag König Karls Bluturteil erklären, diese grausamste und grauenhafteste Tat seines Lebens.

Nimmer aber sei sie ihm vergeben, nimmer vermag das alles aus dem Herzen der Völker, die wuchsen und heranwuchsen mit und aus dem Sachsenstamm, den Schmachnamen zu tilgen, der in ihm nicht „Karl den Großen", sondern „Karl den Sachsenschlächter" sieht — um dieser 4500 von Verden willen!

Die Blüte eines Volkes sinkt hier dahin, stolz und ohne weichliches Jammern beugen die edlen Sachsen die Häupter den Henkersknechten.

Wie ein Stöhnen und Aufbäumen geht es bei der Kunde von der Schreckenstat durch das ganze Sachsenland.

Auch Widukind vernimmt die Nachricht auf der festen Harzburg.

„Das ist der Sachsen Ende!" ruft er.

Zum ersten Male sehen ihn die Getreuen bleich werden, sehen zum ersten Mal Mutlosigkeit in seinen Zügen.

Wulfo schüttelt ihm die Schultern.

„Willst du aufgeben, Widukind?"

Der Sachsenherzog sieht den Getreuen voll an.

„Ihr nennt mich den Befreier unseres Volkes, manchmal ist es mir, als ob ich hülfe, es morden. Lange währt's nicht mehr, dann wird kein Sachse mehr leben, keiner, der Sachsenart und Sachsenrecht weiterträgt. Ausbluten wird sich die Kraft der Unseren. Und es wird nur noch Franken geben auf unserem Boden. Nichts bringen wir in die kommenden Zeiten als Gräber — —"

„Und die Kunde von unseren Taten?" begehrt Wulfo auf. „Aber das können die Asen nicht wollen — — den Untergang der Sachsen — —"

„Die Asen . . ." dehnt Widukind das Wort, „mir scheint's, nicht schlechtere Kämpfer sind die, die unter dem Kreuz des weißen Heilands fechten."

Auffährt Wulfo.

„Willst du untreu werden, Widukind, wenn die Sachsen dich rufen?!"

„Sie sollen nicht vergebens rufen", entgegnet Widukind. Fortgewischt sind alle Friedensgedanken und seltsamen Traumgesichte, quälende Gedanken um des Sachsenvolkes Zukunft.

Und sie quälen ihn nur allzubald, Führer und Herzog zu sein im Rachezug für Verden.

Diesmal steht das ganze Land auf, bis zum letzten Mann. Mit einer letzten wilden Anstrengung greifen sie zu den Waffen. Jeder Bauernhof wird zur Festung, jedes Eisen, an das man Griff oder Stock befestigen kann, zur Waffe. Nie ist Widukind umsichtiger, nie setzt er sich mehr der Gefahr aus auf Kundschaftergang und im Gefecht als jetzt. Nie wird mit so erbarmungsloser Unerbittlichkeit gekämpft wie in diesen letzten Jahren.

Bei Detmold messen sich Karl und Widukind in unentschiedener Schlacht. Der heiße Sommer dieses Jahres 783 aber bringt die Niederlage an der Haase für Widukinds Heer.

Langsam erlischt der Aufstand, der vom Teutoburger Wald bis zur Elbe flammte.

Viele tapfere Frankenkrieger, die auf Sachsenboden zur Siedlung hofften, haben ihn bekommen — einige Fuß unter der Erde. Aber auch der Sachsen Reihen sind gelichtet. Viele von denen, die einst mit Widukind in den Freiheitskampf zogen, ruhen unter der Erde. Auch Surbold, der Friesenkönig ist darunter.

Keine Chronik berichtet von seinem Leben und Sterben. Auf dem Hümling aber, der öden Sandfläche zwischen Ems und Haase, stehen gewaltige Hünengräber. Dort, spricht des Volkes Mund, liegt Surbold begraben, des Widukind an Leib und Mut gewaltiger Gefährte.

Er selbst kämpft noch, kämpft noch bis in den harten, bitteren Winter des Jahres 784 hinein. Dann erst kommt Widukinds schwerster Kampf.

Fortschritte des Weltluftverkehrs.

Das amerikanische Helium-Monopol zugunsten der Zeppeline durchbrochen.

In der Presse des alten und neuen Kontingents waren in den letzten Wochen unzählige Abhandlungen über die Ausdehnungsmöglichkeiten des Weltluftschiffverkehrs zu lesen. Den Anstoß hatte die glückliche Durchführung des Luftwettrennens von England nach Australien gegeben, durch das unsere Begriffe von der Erde zwangsläufig eine Korrektur erhielten. Infolge der Entwicklung der modernen Flugtechnik ist die Erde für uns kleiner geworden. Wenn einst Jules Vernes Phantasieroman von der Reise um die Welt in achtzig Tagen als erstaunlicher Fortschritt der menschlichen Verkehrstechnik im Falle seiner Verwirklichung angesehen wurde, ist heute bereits die Umfliegung des Erdballs in weniger Zeit als acht bis zehn Tagen absolut keine Utopie mehr.

Das Wort von der Duplizität der Ereignisse hat auch jetzt wieder eine neue Bestätigung erfahren. Unabhängig von dem Luftrennen nach Australien waren gleichzeitig Erwägungen und Verhandlungen im Gange, die die Aufteilung der Erdoberfläche nach Luftozeanen und deren Bewältigung durch Verkehrsluftschiffe bezweckten. In den gleichen Tagen, in denen die Welt widerhallte von den Triumphen der Australienflieger erblickten auch diese gigantischen Verkehrspläne das Licht der Öffentlichkeit. Wieder einmal stand die Welt vor einem Doppelereignis. Für uns Deutsche haben diese Pläne noch ihre besondere Bedeutung, denn sie beruhen auf der Erfindung des Grafen Zeppelin. Heute steht es unverrückbar fest, daß alle derartigen raumumspannenden Verkehrsluftpläne nur mit Hilfe der starren Luftschiffe vom Typ „Zeppelin" zu verwirklichen sind. Das Ergebnis deutschen Erfindergeistes setzt die Menschheit überhaupt erst in den Stand, eine Revolution des Weltverkehrswesens durchzuführen.

Zunächst unabhängig voneinander, dann in Verbindung miteinander haben zwei amerikanische Luftbaugesellschaften mit Dr. Eckener über die Ausbaumöglichkeiten des Luftverkehrs verhandelt. Mit der Fertigstellung des „L Z 129", der im nächsten Frühjahr seine Probefahrten aufnehmen wird, wird eine neue Epoche der Luftfahrt eingeleitet. Was mit den früheren Zeppelinen noch ein Risiko war, wird mit dem neuen Luftschiff eine Selbstverständlichkeit werden, nämlich die Durchquerung des Luftozeans über den Atlantik. Eckener hat sich verbürgt, daß mit vier Zeppelinen vom Typ des „L Z 129" ein fahrplanmäßiger Luftschiffverkehr zwischen Deutschland und Amerika in etwa zehntägigem Abstand mit zweitägiger Dauer durchgeführt werden kann. Er hat ferner die Errichtung einer Luftschifflinie von Europa nach Niederländisch-Indien angeregt und gleichzeitig Anschlußmöglichkeiten an die von den amerikanischen Gesellschaften erhobenen Projekte eines Südamerika-Australiendienstes in Aussicht gestellt. Seine Pläne haben, nicht zuletzt durch die präzisen Berechnungen und sonstigen Angaben, in Amerika einhellige Begeisterung hervorgerufen. Präsident Roosevelt hat Dr. Eckener empfangen und sich die Pläne noch einmal vortragen und erläutern lassen. Die erste amerikanische Autorität auf dem Gebiete der Luftfahrt, der Comodore Rosendahl, der seinerzeit beim Weltflug des „Graf Zeppelin" das Luftschiff über das amerikanische Festland geführt hat, ist mit einer wahren Begeisterung für den Bau von vier Zeppelinen eingetreten, von denen zwei dem amerikanischen Heer und der Flotte vorbehalten bleiben, die beiden anderen aber in den von Dr. Eckener projektierten Luftfahrtdienst eingestellt werden sollen, so daß also die neuen Luftfahrtlinien zunächst mit sechs Zeppelinen betrieben werden können.

Allerdings liegt die endgültige Entscheidung der zuständigen amerikanischen Stellen noch nicht vor. Lediglich die amerikanische Postverwaltung ist bei ihren Verhandlungen mit Dr. Eckener so weit vorangekommen, daß der Abschluß eines Postbeförderungsvertrages unmittelbar bevorsteht. Inzwischen ist es auch gelungen, eine der Hauptschwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, nämlich die Bewilligung von Helium für die neuen Zeppeline. Amerika besitzt nämlich das Heliummonopol für seine Luftschiffe. Der größte Vorzug des Heliums besteht bekanntlich darin, daß es unverbrennbar ist. Leider besitzt Deutschland nur wenig Helium, so daß die deutschen Luftschiffe mit Wasserstoffüllung fahren müssen. Wollte man nun die für die Füllung des „L Z 129" benötigte Heliummenge in Flaschen nach Friedrichshafen transportieren, würde nicht nur eine riesige Menge davon erforderlich sein, sondern auch die Transportsumme die Kosten der Füllung übermäßig vermehren. Die Techniker sind deshalb auf einen interessanten Ausweg verfallen. Der „L Z 129" wird danach die erste Fahrt über den Atlantik wie gewöhnlich mit Wasserstoffüllung ausführen. In Amerika werden dann nicht nur die sechzehn Hauptzellen mit Helium gefüllt, sondern auch die in diese eingebauten Hilfszellen, die ursprünglich für eine Wasserstoffreserve vorgesehen sind. Diese Hilfszellen entsprechen etwa einem Drittel des gesamten Fassungsvolumens. Spätestens nach dem dritten „Tanken" von Helium in Amerika wird sich dann in Friedrichshafen so viel Helium befinden, daß die Wasserstoffahrten nicht mehr vonnöten sind. Wahrscheinlich wird aber bereits die zweite Fahrt von Deutschland nach Amerika ausschließlich mit Helium vor sich gehen können, da in Friedrichshafen eine eigene Reinigungsanlage für Helium erbaut werden wird, mit deren Hilfe das bereits zu einer Fahrt gebrauchte Gas derartig regeneriert wird, daß es von neuem verwendbar ist.

Die Durchbrechung des amerikanischen Heliummonopols zugunsten der deutschen Zeppeline bedeutet einen der größten Fortschritte zur Verwirklichung aller Weltverkehrsluftpläne. Was noch fehlt, sind Hallen und Gasvorratsanlagen in der Nähe der Ankermaste. Ihre Errichtung stellt aber keine eigentlichen Probleme mehr dar, denn sie sind technisch ohne weiteres zu lösen und bedürfen nur noch der ausreichenden Finanzierung. Der Siegeszug der Weltluftschiffe ist jedenfalls nicht mehr aufzuhalten.

K. F.

Aus dem Konzertsaal.

Korwin-Szymanowska. — Henryk Sztompka.

Das am Mittwoch abend in der Aula des polnischen Kopernikus-Gymnasiums in Bromberg stattgefundene Konzert gehört zu den musikalischen Veranstaltungen, die einen Streit der Gefühle entfesseln können. Man erkennt schon nach den ersten Tönen den Grad des Könnens der auf dem Podium stehenden Künstler. Aber zwischen dem Können und der Darbietung, zwischen dem Konzert und dem Programm liegt ein Widerspruch. Will man diesen Widerspruch konkret umreißen, dann ist er wie der böse Geist in der Musik, er ist überall und nirgends. Er steckt ganz einfach im peinlichzarten Stilempfinden. Wenn dieses Stilempfinden — wie an diesem Abend bei Chopin — klar hervorzutreten versucht, dann entfesselt sich der Streit der Gefühle von neuem, weil ein Nachbar aus der „besseren Gesellschaft" das auf wundervoll knisterndem Papier gedruckte Programm unaufhörlich zwischen den Fingern rollt, als ob es Notariatsakten zu wälzen gäbe. Durch dieses Knistern klingt schüchtern Chopins Fis-Dur-Nocturno ...

Es gab trotzdem noch viel Kunst an diesem Abend. Die Sängerin Korwin-Szyma'nowska, eine nahe Verwandte des bekannten polnischen Komponisten Szymanowski, und der Pianist Henryk Sztompka, nahmen quantitativ gleichen Anteil an der Bewältigung des Programms. Die Schale der künstlerischen Qualität neigte sich allerdings stärker nach der Seite des Pianisten.

Die Sängerin hatte sich Anfang und Ende des Abends vorbehalten. Sie begann mit einem älteren Liede Moniuszkos und sang darauf Lieder neuerer polnischer Komponisten. Wenn man dabei Szymanowski ausschaltet, dessen schöpferische Note auch in dem dargebotenen Liede die anderen um Haupteslänge überragt, so blieb nur die Feststellung übrig, daß kaum eine wirkliche Neuentdeckung zu machen war. Keiner, der die Wege der bekanntesten Liederschöpfer zu erweitern vermag, im günstigsten Falle — eine technisch gut gesetzte Nachahmung eines berühmten Vorbildes. Auch Szopski, der geistreiche Warschauer Kollege im schwierigen Rezensentenberuf, bildet keine Ausnahme. Gerade diesen Liedern schenkte die Sängerin die unmittelbarste Teilnahme. Sie sang mit dem Ausdruck, der das gesungene Wort von innen her weiblich zu erfühlen versucht. Hinzu kommt eine ausgesprochene Musikalität und ein technisch vorzüglich durchgebildetes Organ. In Umfang und Stärke der Stimme sind der Sängerin Grenzen gezogen. Mezzo-voce und Kopfton haben die entsprechenden Farben für den Liedgesang, die Höhe ist zwar vorhanden, aber nicht abgerundet genug, und neigt fast zum Schrillen. Bei Schubert und Brahms („Meine Liebe ist grün" — „Immer leiser wird mein Schlummer") meinte es Frau Korwin-Szymanowska zu gut mit den Portamentis, obwohl sie die beiden deutschen Meister gesangstechnisch gut vorzutragen wußte.

Das Chopin- und Liszt-Spiel des Pianisten Sztompka ist fesselnd. Es schien an der Unbill des Abends und an Bromberg zu liegen, daß die Liszt-Bearbeitungen Schuberts und Wagners das Publikum mitrissen. Sztompkas technisches Können ist respektabel, sein Anschlag ist farbig, die Arbeit der linken und rechten Hand ist gleichmäßig und vorzüglich. Er hat das Zeug zum „großen Pianisten", zum guten Chopin-Interpreten (Nocturno Fis-Dur, Mazurek Fis-Moll und Walzer Es-Dur), wenn die unverkennbare Note der Gleichgültigkeit überwunden wird. Vielleicht nahm Sztompka das Bromberger Publikum nicht „ernst". Wir nehmen aber den Pianisten Sztompka mindestens ebenso „ernst", wie den Radiospieler Sztompka. Im nächsten Konzert in Bromberg wird dieser begabte Pianist sicherlich mit dem ganzen Reichtum künstlerischer Hingabe musizieren. Wir werden erst dann sein Musikertum voll und ganz würdigen können.

A. S.

Hauptgewinne der 31. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag vormittags.

20 000 zł Nr. 62585 86047.
10 000 zł Nr. 82738.
5000 zł Nr. 72017.
2000 zł Nr. 166610.
1000 zł Nr. 2345 97955 111386 135487 157906 159328 174479.
500 zł Nr. 47125 65084 94021.
400 zł Nr. 30085 49073 79510 85881 103274 130509 130766 136826 137334 163716.
250 zł Nr. 1408 4030 56915 76621 78499 79166 85101 95002 102654 104949 111802 117172 117781 123514 131592 137882 146406 146899 155872 168669 174132.

2. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 75624 91224 137048.
5000 zł Nr. 31775 77125 93789 137178 148237.
2000 zł Nr. 102080.
1000 zł Nr. 47697 80115 100770 152507 171037 44248.
500 zł Nr. 15498 21067 21556 48405 67396 73579 140839 160867.
400 zł Nr. 30485 32684 46011 66239 73087 92812 125878 144344 147861 153822 177307.
250 zł Nr. 4104 6676 7449 8901 16000 17956 21694 24859 37495 54093 72619 73311 73858 112294 124481 141751 148372 156640 168463 172852 175284.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Risse am Goldblock?

Der Warschauer Börsenkrach in halbamtlicher Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das führende Regierungsorgan, die **„Gazeta Polska"**, nimmt dem Warschauer Börsenkrach gegenüber im Gegensatz zu anderen Organen des Regierungslagers, die durch ihre Leugnungsbestrebungen ihr Publikum nur noch mehr verwirrt haben, eine ihrer angesehenen Stellung entsprechende würdige Haltung ein. Es macht einen Versuch, diese ganz ungewöhnliche Erscheinung, deren Schauplatz die Warschauer Börse in diesen Tagen war, durch eine interessante finanzpolitische Analyse zu erklären und für diesen Erklärungsversuch das Publikum zu gewinnen.

Das Blatt stellt vor allem die Tatsache selbst fest: „Plötzlich ist der Kurs der Stabilisierungsanleihe Hals über Kopf gesunken. Da die Obligationen dieser Anleihe das größte Umsatzobjekt auf der Effektenbörse bildet, (schon beinahe die Hälfte der ganzen Anleihe befindet sich in polnischen Händen!) — so ist es kein Wunder, daß der Sturz der Stabilisierungsanleihe ein Absinken — auch anderer Papiere nach sich ziehen mußte. Ein Besitzer dieser Anleihe ist oft Inhaber anderer Papiere und wenn ihm ein plötzlicher Verlust an einem Wertpapier droht, so verkauft er eilig andere Papiere, um sich der unglücklichen Spekulation zu entziehen.(?) Wie verlautet, soll ein Spekulant, der beim Kurssturze der Stabilisierungsanleihe Verluste erlitt, ein Paket Konversionsanleihe für 1,5 Mill. Złoty zum Verkauf gegeben haben. Daraus ergab sich, daß das Sinken eines Wertpapieres den Eindruck eines allgemeinen Zusammenbruchs hatte erwecken können."

„Aber wenn es", — so fährt das Blatt fort — „keine Gründe für einen allgemeinen Zusammenbruch der Kurse gibt, so mußte es andere Ursachen gegeben haben. Was war das für eine Ursache? **Die Spekulation?**

Eine solche Erklärung besagt recht wenig.

Für die sog. „Gewinnrealisierung" war der Sturz zu tief und zu gewaltsam. Die Kurse gingen gleichzeitig in Newyork und in Warschau zurück — wobei schwer anzunehmen wäre, daß Newyork ausgerechnet in einer der polnischen Anleihen spekuliert hätte. Dies wäre ein zu geringes Objekt selbst für die verarmte Newyorker Börse. Wo liegt also die Ursache?"

Das Blatt stellt die Vermutung auf — und zwar unter ausdrücklichen Vorbehalten — daß die Baisse der Stabilisierungsanleihe dadurch verursacht worden sei,

daß die Besitzer der Anleihe Risse am Goldblock bemerkt hätten.

Die Begründung sei folgende: Der Wert der Stabilisierungsanleihe stützt sich auf einem Dreifuß. Einen Fuß bildet „der Glaube an die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners, d. h. Polens", den zweiten Fuß bildet der Schweizer Frank, den dritten der holländische Gulden. Die Kupons der Anleihe sind nämlich (mit Ausnahme der englischen Tranche) auf Wunsch des Besitzers entweder in Dollar, oder in Schweizer Franken, oder in Gulden zahlbar. Die bisherige Hausse der Stabilisierungsanleihe war dadurch verursacht, daß der Schweizer Frank und der holländische Gulden stabil waren und der „dritte Fuß", der Glaube an die Zahlungsfähigkeit Polens, außerordentlich fest war. „Der Warschauer Börsensturm sei", — so meint das Blatt — **„eine Tatsache, die in gar keiner Beziehung zu den Verhältnissen in Polen stehe, dagegen ausschließlich gewisse internationale Beunruhigungen widerspiegelt."** Am Kurse der Stabilisierungsanleihe sei wie an einem Barometer abzulesen, was — nicht in Polen, sondern **anderswo** vorgehe! Draußen machen sich nämlich Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des Schweizer Franken, des holländischen Guldens und sogar des belgischen Franks bemerkbar. Frankreich, die Schweiz und Holland seien teure Länder, welche mit den im Gefolge der Teuerung erscheinenden Schwierigkeiten in wachsendem Maße zu ringen haben. In solchen Ländern sei der Anreiz, zu Manipulationen zum Geldwerte Zuflucht zu nehmen, sehr groß. Die Meldungen der englischen Presse seien hierfür belehrend, denen zufolge die letzte Tagung der Goldblock-Staaten einberufen worden sei, weil manche diesem Block angehörende Staaten die Parität aufzugeben gedroht hätten, wenn Frankreich seine ultraegoistische Handelspolitik nicht ändern werde. Das seien „die Risse am Goldblock".

Es könne nicht der Beweis erbracht werden, daß die Wertverringerung der Valuta der Schweiz, Hollands und Frankreichs etwa unvermeidlich sei. Doch gesetzt den Fall, daß einer dieser Staaten von der Goldparität abginge, so würde zunächst das englische Pfund steigen, weil die Kapitalien aus den genannten Länedrn höchstwahrscheinlich nach England flüchten würden. Doch der Abfall eines dieser Staaten vom Goldblock würde die Valuta anderer Goldblock-Länder nicht in Mitleidenschaft ziehen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es einen Goldblock eigentlich nicht gibt, da die betreffenden Staaten durch keine gegenseitigen Vereinbarungen gebunden seien. „Der Block ist ein Name — doch keine Tatsache." Die Risse am Block können daher nicht denjenigen Staaten Gefahr bringen, welche das Absinken solcher Westvaluten, wie des englischen Pfundes und des Dollars überstanden haben.

*

Die Interpretation der amtlichen „Gazeta Polska" ist — das kann nicht bestritten werden — außerordentlich geistreich. Man geht nicht fehl, wenn man in dem Verfasser dieses Artikels den ehemaligen Finanzminister Matuszewski vermutet. Auf jeden Fall gehört der Verfasser zu der Gruppe „der wissenden Finanzpolitiker" des Regierungslagers, weil seine Ausführungen mit einer schneidigen Note für einen praktischen Vorgang eine theoretisch weit hergeholte Interpretation findet. Bezeichnend jedoch ist die Tatsache, daß sich der Verfasser so entschieden gegen die Auffassung wendet, daß der Warschauer Börsenkrach in Zusammenhang mit der Bekanntgabe des Staatshaushaltsvoranschlages zu bringen sei.

Die „Gazeta Handlowa" hingegen weiß eine andere Erklärung zu finden, die zwar nicht so geistvoll ist, aber dem Börsenmilieu mehr zu entsprechen scheint. Dieses Blatt glaubt den Grund des Warschauer Börsenkrachs darin zu sehen, daß im Börsenwesen Polens Linie und Konsequenz fehlen, d. h. also, daß der Börsenkrach nur im Bereich der Börsentechnik liegt. Seine Behauptung will das Blatt aus der Tatsache herleiten, daß bereits seit Wochen ein sogenannter Abbröcklungsprozeß sich vollzog, der schließlich durch die enorme Kursdifferenz an den Standardpapieren den sogenannten Börsenkrach besiegelt habe. Die Anfangstechnik versage vollständig. Das Angebot an der Warschauer Börse habe mit Rücksicht auf die Kapitalarmut Polens noch niemals einen solchen Umfang besessen, daß nicht eine Stützungsaktion möglich wäre, vorausgesetzt natürlich, daß eine solche Stützungsaktion zentral und organisatorisch richtig geleitet wäre. Man mache es in Polen jedoch so, daß entweder große Aufkäufe getätigt werden, die man, wenn die Kurse ein wenig fester liegen, wieder auf den Markt bringt.

Wie dem auch sei: Der Einfluß des Staatshaushalts ist trotz aller Gegenerklärungen der amtlichen Organe nicht von der Hand zu weisen. Hinzu kommt, daß die Ankündigung neuer Steuern in der Wirtschaft eine psychologische Verlagerung gebracht hat, die zunächst nach einem praktischen Ausweg zur Deckung und zum Ausgleich der kommenden Steuern sucht. Wenn die Steuerveranlagungen von Jahr zu Jahr härter werden, so müssen sie eine mehr und mehr um sich greifende Mutlosigkeit zur Folge haben. Besonders noch, wenn im neuen Staatshaushalt den zahlreichen Betrieben und Monopolen des Staates eine geringere Leistungsfähigkeit zugemutet wird, als der bis zum äußersten angestrengten Privatwirtschaft. Die Börse ist der beste und feinste Gradmesser für Stimmungen, die irgend welche Vorgänge vorweg nehmen. Man kann zwar, wie die amtliche „Gazeta Polska", eine theoretisch gut durchdachte Erklärung finden, die Börsenvorgänge aber haben wenig Sinn für diese Erklärungen, sondern sind wesentlich praktischer. Die Börse gibt die ersten Signale für kommende Veränderungen und Wandlungen im wirtschaftlichen und politischen Leben. Wenn irgendwo sich ein Druck einleitet, und es irgendwo brüchig zu werden beginnt, dann ist es stets die Börse **mit ihren feinen Nerven, welche die ersten Anzeichen notiert.**

Weltwirtschaftliche Aussichten

in der Beleuchtung des deutschen Instituts für Konjunkturforschung

Wir veröffentlichten in der letzten Ausgabe die Schilderung der Wirtschaftslage im Reiche, und setzen heute die Aufzeichnungen des deutschen Instituts für Konjunkturforschung über die Lage in der Weltwirtschaft fort.

Nach den Feststellungen des deutschen Instituts für Konjunkturforschung in dem soeben erschienenen Teil A der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung (9. Jahrgang, Heft 3, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Wandsbek) haben in der Wirtschaft des Auslandes die Stockungserscheinungen, die im Frühsommer dieses Jahres den weltwirtschaftlichen Aufschwung erneut unterbrachen, angehalten. Obwohl es auch jetzt nicht an Lichtblicken fehlt und die Erholungskräfte der Weltwirtschaft, wenn auch vielfach verdeckt durch die kurzfristigen Schwankungen der Konjunktur, offenbar weiter am Werk sind, ist

das Niveau der Wirtschaftstätigkeit teilweise sogar beträchtlich gesunken.

So ist z. B. der vom J. f. K. berechnete internationale Index der Industrieproduktion vom Juni bis August um 6 v. H. zurückgegangen und für den September wird er wahrscheinlich noch weiter abnehmen. Auch andere Symptome, wie namentlich die Aktienbaisse an wichtigen Börsen, die Stagnation der Preise industriell erzeugter Rohstoffe und die im Vergleich zum Vorjahr etwas verlangsamte Zunahme des Welthandels zeigen deutlich, daß die internationale Konjunktur während der letzten Monate ins Stocken geraten ist.

Bei alledem muß man sich freilich stets der Problematik bewußt bleiben, die heute jeder aufs Ganze gerichteten weltwirtschaftlichen Diagnose anhaftet. Durch die handelspolitische Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften, ihre währungspolitische Trennung und nicht zuletzt durch die psychologischen Schranken, die gegenwärtig den zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen im Wege stehen, ist

die Tendenz zum internationalen Konjunkturausgleich weitgehend lahmgelegt.

Die Weltwirtschaft ist infolgedessen, nachdem die Krise mit ihrer alle Grenzen überschwemmenden Wucht sie noch einmal zu einer konjunkturellen Einheit verbunden hatte, wieder weit von einem Gleichakt der nationalen Konjunkturen entfernt, so daß jede generalisierende Aussage über die weltwirtschaftliche Konjunktur notgedrungen oft sehr verschiedenartige nationalwirtschaftliche Entwicklungen zusammenfaßt.

In diesem Sinne bedeutet auch der weltwirtschaftliche Rückschlag der letzten Monate durchaus nicht einen „weltweiten" Umschwung der Konjunkturtendenz. Gewiß ist es richtig, daß die politische Unruhe, die gegenwärtig die Welt erfüllt, den Unternehmungsgeist beeinträchtigt,

daß die Beschränkung der deutschen Rohstoffeinfuhr die Belebung der Weltmärkte erschwert und die Schwierigkeiten der Goldblockländer auch auf die übrige Welt einen Schatten werfen.

Selbst in Großbritannien und Schweden, wo der Aufschwung bisher fast ununterbrochen fortgeschritten war, geriet die Entwicklung während der Sommermonate vorübergehend ins Stocken. Daß wichtige weltwirtschaftliche 2 Entwicklungsreihen im Vergleich zum Frühjahr nicht nur weiter stagnierten, sondern (wie vor allem die industrielle Produktion) sogar etwas sanken, beruht jedoch fast ausschließlich auf der Konjunkturentwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika, wo eine an sich geringfügige Reaktion auf den vorangegangenen starken Konjunkturanstieg durch eine Reihe von Sondereinflüssen während des Sommers erheblich verschärft wurde. In den Vereinigten Staaten ist es aber durchaus nicht selten, daß ein Konjunkturaufschwung hin und wieder durch schärfere Rückschläge unterbrochen wird, weil die amerikanische Wirtschaft gewöhnlich sehr intensive Schwankungen der Lagerhaltung aufweist, die die Produktion stets in verhältnismäßig kurzen Zyklen um die eigentliche Grundlinie des Konjunkturverlaufs pendeln lassen. Nun ist es allerdings richtig, daß der Rückschlag, den die amerikanische Konjunktur im Sommer und Frühherbst durchmachte, erheblich über den Rahmen einer solchen Reaktion hinausging. Aber gerade hierdurch ist auf vielen Gebieten die Grundlage für eine umgekehrte Produktionsreaktion geschaffen worden, und in der Tat scheint sich im Oktober eine (vorerst freilich noch schwache) neue Belebung angebahnt zu haben. Das ist eine Entwicklung, die auch für

die Weltwirtschaft zu einigem Optimismus berechtigt,

denn obschon die Weltkonjunktur auch dann noch durch zahlreiche Hemmungen, wie vor allem die erzwungene Autarkiesierung Deutschlands, die Krise in den Goldblockländern und die allgemeine politische Nervosität belastet bliebe, so würde mit einem Konjunkturumschwung in Amerika immerhin der hauptsächlichste Störungsherd der letzten Monate beseitigt sein.

Steigende Staatseinnahmen Polens im Oktober.

Der polnische Staatshaushalt schloß für den Monat Oktober auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit 179,5 Mill. Złoty ab. Der Fehlbetrag bezifferte sich auf 7 Mill. Złoty und wurde durch die Einnahmen aus der Nationalanleihe gedeckt. Im September mußten zur Herstellung des Gleichgewichts 16,7 Mill. Złoty, und im August 19,6 Mill. Złoty aus den Eingängen der Nationalanleihe verwendet werden. Die Erhöhung der Eingänge ist sowohl bei den Steuern und Abgaben, wie auch bei den Erträgnissen der Monopolverwaltung eingetreten.

Siedlungsplan der polnischen Landeswirtschaftsbank.

Auf einer Sitzung des Vorstandes der polnischen Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego), an der auch der polnische Ministerpräsident teilnahm, machte der Präsident der Bank, General Górecki, Ausführungen über die Siedlungspläne für die die Bank Mittel zur Verfügung stellt. Es sollen 2000 Stadtrandsiedlungsgrundstücke geschaffen werden. Besonders sind für die Siedlung vorgesehen Warschau, Krakau, Radom, Posen, Thorn und Adlershorst bei Gdingen. Außerdem legte General Górecki einen allgemeinen Ausbauplan der Stadt Gdingen für das Jahr 1935 vor.

Warenmangel in Sowjetrußland.

O. E. In seiner Rede in der Festsitzung des Moskauer Sowjets wies der Sowjetpräsident Kalinin u. a. auch auf die noch immer unzureichende Warenversorgung der Bevölkerung hin. Besondere Bedeutung komme in dieser Hinsicht der leichten Industrie zu, die in bedeutendem Maße unmittelbar für die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung arbeite. Die Produktion der leichten Industrie hänge in der Hauptsache von dem Rohstoffproblem, d. h. von der Bereitstellung von Wolle, Baumwolle usw. ab. Im ganzen arbeite die Leichtindustrie noch „schwach" und zwar sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht, obgleich sie gute Baumwolle erhalte. Was die Kunstseide anbetrifft, so habe diese in Sowjetrußland noch nicht die ihr gebührende Stellung eingenommen. Glas, Porzellan, Fayence und Zündhölzer seien Gegenstände, bei deren Herstellung die Rohstoffrage keine Schwierigkeiten bereite und die in gewaltigen Mengen verlangt werden. Indessen würden diese Waren in Mengen hergestellt, durch die der Bedarf nicht gedeckt werde. Sehr unbefriedigend sei es in der leichten Industrie um die Verwendung von Surrogaten bestellt. Zwar weise die leichte Industrie auch einige Erfolge auf, so z. B. auf dem Gebiete der Produktion von Trikotageerzeugnissen, Schuhwerk, Gummisohlen usw., alles dies sei im Grunde genommen jedoch „ein Tropfen im Meer".

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 16. November. Danzig: Ueberweisung 57,83 bis 57,95, bar 57,85—57.97, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,81 bis 46,99, Prag: Ueberweisung 455,62, Wien: Ueberweisung 79,22, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung 222,50, London: Ueberweisung 26,43, Kopenhagen: Ueberweisung 85,30, Stockholm: Ueberweisung 74,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 16. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,55, 123,86 — 123,24, Belgrad —, Berlin 213 00, 214,00 — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,74, 173,17 — 172,31, Spanien —, Holland 358,25, 359,15 — 357,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,52, 26,65 — 26,39, Newyork 5,30 1/4, 5,33 1/4 — 5,27 1/4, Oslo 133.20, 133,85 — 132,55, Paris 34,92 1/2, 35,01 — 34,84, Prag 22,13, 22,18 — 22.08, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,70, 137.40 — 136,00, Schweiz 172,25, 172,68 — 171,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,37, 45,49 — 45,25.

Berlin, 16. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,42—12,45, Holland 168.01—168.35, Norwegen 62,41 bis 62,53, Schweden 64,04—64.16, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,76—80.92, Prag 10.375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,07—81,23, Warschau 46.95—47.05.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zł., 100 Schweizer Franken 171,74 Zł., 100 franz. Franken 34,82 1/2 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,23 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,20 Zł., Belgisch Belgas 123,19 Zł., ital. Lire 45,22 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.25
Hafer	30 to	15.50
	15 to	15 30
	135 to	15.25
	30 to	15.20
	15 to	15.15
	15 to	15.00

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	14.25—14.75	Schwedenklee	180.00—210.00
Braugerste	20.50—21.00	Engl. Raygras	80.00—90.00
Einheitsgerste	19.00—19.50	Tymothee	60.00—70.00
Sammelgerste	17.50—18.00	Leinsamen	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	2.20—2.50
Hafer	15.25—15.50	Fabrikkartoff.p.kg%	0.13
Roggenmehl (65%)	19.50—21.50	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenmehl (65%)	24.50—25.00	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Roggenkleie	10.00—11.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Gerstenkleie	11 00—12.50	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Senf	51.00—55.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Sommerwicke	26.00—28.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	7.25—7.75
Rübsen	39.00—40.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
roter Klee, roh	130.00—150.00	Rapskuchen	13.50—13.75
weißer Klee	80.00—100 00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 390 to, Weizen 352 to, Gerste 480 to, Hafer 165 to, Roggenmehl 124 to, Weizenmehl 27,5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 155 to, Weizenkleie 30 to, Viktoriaerbsen — to, blauer Mohn 15 to, Fabrikkartoffeln — to, Speisekartoffeln 15 to, Leinkuchen 15 to, Sonnenblumenkuchen 45 to, Soyaschrot — to, Raps 16 to, Heu 20 to, Senf 5,5 to, Rapsöl 81,5 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.), **Weizen** 737,5 g/l. 125,2 f. h.), **Braugerste** 707 g/l. (120,1 f. h.), **Einheitsgerste** 685 g/l. (116,2 f. h.) **Sammelgerste** 661 g/l. (112 f. h.), **Hafer** 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13,75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	16 to	2.90
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	40 to	15.30—15.60			

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Roggenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	16.25—16.75	Weizenkleie, fein	10.00—10.50
a) Braugerste	20 50—21.00	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50
b) Einheitsgerste	17.75—18.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
c) Sammelgerste	16.50—17.00	Gerstenkleie	11.50—12.50
Hafer	15.50—16.00	Winterraps	39.00—40.00
Roggenm. I A 0-55%	21.50—22.25	Rübsen	37.00—38.00
" I B 0-65%	20.00—21.25	blauer Mohn	38.00—42.00
" II 55-70%	15.50—16.25	Senf	46 00—50.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.00—17.25	Leinsamen	41.00—44.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.50—14.25	Sommerwicken	24.00—26.00
Weizenm. I A 0-20%	29.00—31.00	Viktoriaerbsen	41.00—43.00
" I B 0-45%	27.25—28.25	Folgererbsen	30.00—34.00
" I C 0-55%	26.25—27.25	Tymothee	58.00—68.00
" I D 0-60%	25.25—26.25	blaue Lupinen	7.00—8.00
" I E 0-65%	24.25—25.25	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
" II A 20-55%	22.25—23.75	Weißklee	85.00—105.00
" II B 20-65%	21.75—23.25	Rotklee	120.00—145.00
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.25—4.75
" II D 45-65%	21.25—21.75	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
" II E 55-60%	—.—	Fabrikkartoff.p.kg%	0.12 1/2
" II F 55-65%	16.75—17.25	Kartoffelflocken	11.00—12.00
" II G 60-65%	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
" III A 65-70%	14.75—15.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	17.75—18.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
		Roggenstroh, lose	3.50—4.00
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	20.75—21.25

Trockenschnitzel 8.00—9.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen schwach, Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	231 to	Speisekartoffel	37 to	Hafer	55 to
Weizen	179 to	Fabrikkartoff.	30 to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	155 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- "	375 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	25 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	51 to	Weißklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	17 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	20 to
Folger-Erbs.	— to	Trockenschnitzel	25 to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	6 to
Roggenkleie	87 to	Kartoffelflock.	— to	Versch. Kuchen	to
Weizenkleie	57 to	Rotklee	— to	Sonnenblumkch.	

Gesamtangebot 1455 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 17. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 100—140, Weißklee 70—110, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 70—80, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 120—160, Wundklee 80—90, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 35—70, Seradella 9—12, Sommerwicken 20—23, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 20—24, Viktoriaerbsen 42—45, Folgererbsen 30—34, Senf 46—52, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 38—40, Buchweizen 20—24, Hanf 36—40, Leinsamen 40—46, Hirse 22—25, Mohn, blau 38—42, Mohn, weiß 44—48, Lupinen, blau 9—10, Lupinen, gelb 10—11 zł.